

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 81.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Donnerstag, den 18. Februar.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das Gefahren-Gespinnst.

Man weiß nicht, ob man es belachen oder beneiden soll, und so ist es am Ende das Beste, es lächerlich und traurig zugleich zu finden, dies ewige Gerede von „Gefahren“, mit dem sich das deutsche Philisterrum selber befaßt. Bald haben wir es mit der „amerikanischen Gefahr“ zu tun, bald mit der „russischen Gefahr“, bald mit der „gelben Gefahr“. In keinem anderen Lande macht sich solches Kleinmüt in Gewande von solviel philosophisch verbrämter Wichtigkeit breit. Wir kennen nur eine Gefahr, nämlich die: die von der Angst vor erträumten Gefahren droht. Oder doch, es gibt allerdings Gefahren, aber sie drohen uns nicht von den Starren, sondern von den Schwachen. Der Starke ist eine Stütze der Weltordnung, und wer selber stark ist, der nennt ihn Freund und Bruder. Der Schwache aber zerbricht, und in seinen Sturz kann er unter Umständen den Starren sogar mit hineinreißen.

Wenn wir uns in der Welt danach umsehen, wo die Gefahren lauern, so finden wir einen solchen Winkel beispielsweise im europäischen Südosten, in den verarmten, zerrütteten, widerstandsunfähigen Verhältnissen, in denen sich kümmerliche Kulturen von erst werdenden, unansgegrenzten Zivernationen armselig drücken und winden. In gewissen Sinne eine Gefahr ist auch das schwache China, aber eben nur darum, weil es schwach ist, weil es also der Tummelplatz der Rivalitäten von Staaten und Völkern ist, die sich hüten würden, dort sich gegenseitig zu beneiden und zu beschaden, wenn das Geschick ein gleichartiger Faktor im politischen und im wirtschaftspolitischen Leben der Völker wäre. Was uns aber von der amerikanischen, der russischen, der gelben Gefahr (Japan ist gemeint) vorgeredet wird, das kommt wie ein Hauch vor dem Lichte kritischer Prüfung. In dem Maße, in dem die amerikanische Volkswirtschaft erstarbt, hat sich die europäische gekräftigt. Man kann es auch umgekehrt sagen: an der Größe der europäischen Kultur ist die amerikanische erstarbt. Sind wir die Abnehmer der Vereinigten Staaten, so sind diese unsere Abnehmer. Werden dort unumwandelte technische Verbesserungen eingeführt, so nützen sie auch uns, weil wir sie nachmachen können. Ringen sich dort neue Wirtschaftsformen durch, so hindert uns nichts, ein Gleiches zu tun, wie wir denn auch wirklich ein Gleiches tun. Nur weil das Bild noch neu ist, kann es furchtsame Gemüter bedrücken. Aber man stelle sich vor, daß heute etwa die staatliche und die wirtschaftliche Macht Englands aus der Welt sähe, daß wir also von einer fiktiven

„britischen Gefahr“ befreit würden, was wäre die Folge? Einfach der Ruin auch für uns. Wir würden den zahlungsunfähigen und konsumunfähigen Verbraucher unserer Erzeugnisse eingebüßt haben. Nein, es ist nichts mit diesen Schwarzmalereien. Eine „russische Gefahr“ sehen wir nur in den Elementen der politischen Zerissenheit und der wirtschaftspolitischen Schwäche, mit denen das zaristische behaftet ist. Gelänge es unserem östlichen Nachbar, den Frieden herzustellen, und die Ansätze zur Bildung einer nationalen Großindustrie fortzusetzen, so hätten wir nicht nur keinen Schaden, sondern denselben sichtbaren Vorteil davon, den uns alle anderen Länder mit gefestigten Einrichtungen und potentem Wirtschaftsleben gewähren. Daß Italien neuerdings wirtschaftlich erstarkt ist, das freut uns nicht nur, weil Italien unser Verbündeter ist, sondern weil es immer nützlich ist, einen starken Organismus mehr in der Gesamtheit des Völkerlebens der Erde zu gewinnen. Italien verkauft uns viel, aber ist das etwa ein Nachteil für uns? Dafür kauft ja Italien auch von uns viel, mehr jedenfalls als in der Zeit, wo es schwach war. Die „gelbe Gefahr“ sodann. Wo steckt sie? Nur weil die ostasiatischen Völker aus jahrhundertlangem Trauzustande erwacht sind, staatlich wie ökonomisch, nur darum haben Europa und Amerika sich dort neue Interessengebiete erobern können. Andernfalls wären uns diese Länder nur ungefähr dasselbe ärmliche Nichts, wie die von der Natur so überreich begabten Länder des inneren Afrika. Mit der „gelben Gefahr“, die von einem Siege Japans drohen soll, mag man Kinder schrecken. So lange wir fühlen, wer und was wir sind, kann uns diese vermeintliche Gefahr nur ein Segen sein, weil sie Kraft und Energie aus schlummerndem Leben erweckt und gleichwertige Energien überall dort auslöst, wo die Fähigkeit dazu vorhanden ist. Will etwa jemand sagen, daß sie uns fehle?

### Arbeitskammern im Auslande.

Anlässlich der in Deutschland geplanten Einführung von Arbeitskammern dürfte es von allgemeinem Interesse sein, die Einrichtungen derselben Art kennen zu lernen, welche im Auslande bereits existieren. Durch Gesetz oder Verordnung anerkannte Arbeitskammern gibt es in Holland, Frankreich, Belgien und Italien. Die Gesellschaft für Soziale Reformen hat zunächst zwei Gutachten veröffentlicht, die sie sich von Sachverständigen hat erstatten lassen, über Arbeitskammern in Holland und Arbeitsräte in Frankreich. Die belgischen Arbeitsräte haben in beiden Ländern als Vorbild gedient, beide Male handelt es sich um paritätische Kammern. Es gibt an 100 Kammern in Holland. Sie setzen sich zur Hälfte aus

Unternehmern, zur Hälfte aus Arbeitern zusammen. Den Vorsitz führt abwechselnd ein Jahr lang ein Arbeiter und ein Unternehmer. Die Tätigkeit der Kammern war bisher eine geringfügige, nur kleine Streitigkeiten kamen zur Entscheidung, und zwar wurde in einem Jahre 109-mal zugunsten der Arbeiter entschieden. Die Folge war, daß in 41 Fällen die Unternehmer es vorzogen, sich den Anordnungen der Kammer nicht zu fügen. Die Arbeitskammern genießen kein Ansehen im Lande, die Arbeiter wissen kaum etwas von dieser Einrichtung und da niemand die Arbeitgeber zwingen kann, diesbezügliche Befanntmachungen in den Werkstätten zum Anschlag zu bringen, kann auch auf diesem Wege nur schwer etwas für das Bekanntwerden unter den Arbeitern getan werden. Es liegt ganz im Belieben der Interessenten, ob sie die Anordnungen und Anfragen der Kammern berücksichtigen wollen oder nicht. An eine wirksame arbeitsstatistische Tätigkeit, wie es das Gesetz vorschreibt, ist daher nicht zu denken. Die Regierung nimmt die Kammern wenig in Anspruch. Große Fortschritte auf sozialpolitischem Gebiete sind ja auch in Holland nicht zu verzeichnen. Mit den Stadtgemeinden stehen sie in besserem Verkehr. Doch keine der Kammern die zugewiesenen Aufgaben bisher — das Gesetz stammt aus dem Jahre 1897 — erfüllt hat, hat keinen Grund in dem Mangel an beruflichen Organisationen der Arbeiter und darin, daß die Kammern keinen Zwang auf die Interessenten ausüben können. Der Versuch, holländische Arbeiter und Unternehmer zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen zusammenzuführen, ist als verfrucht anzusehen. Unter dem bestehenden Gesetz können die Kammern Bemerkenswertes nicht leisten.

Die Arbeitsräte Frankreichs sind noch jüngeren Datums, die Dekrete, welche ihre Errichtung verfügen, stammen aus den Jahren 1900 und 1901. Sie sollen den Zweck haben, die Regierungsorgane sachgemäß zu beraten und fortlaufende Beziehungen zwischen Arbeitern und Unternehmern aufrechterhalten. Es können auch Vertreter der Gewerbevereine den Arbeitsräten angehören; hierdurch unterscheiden sie sich von den holländischen Kammern. Im Jahre 1901 fanden die Wahlen zu fünf Arbeitsräten in Paris statt, dieselben wurden aber angefochten, weil man die Dekrete für ungesetzlich hielt. Der Staatsrat, bei dem Berufung eingelegt wurde, hat sein Urteil noch nicht gefällt. Inzwischen haben die Arbeitsräte bereits ihre Tätigkeit entfaltet, sie haben über die Verfruchtungsfrage beraten, über die Frage der Arbeitslosigkeit und einige Sektionen haben Tabellen über normalen und ortsüblichen Lohn und Arbeitszeit aufgestellt. In einigen Städten sind die Wahlen ebenfalls vorgenommen worden, man wartet aber, bis die Entscheidung des Staatsrates vorliegt, um erst dann in Tätigkeit zu treten. Die Arbeitsräte in Frankreich bestehen noch nicht lange genug, so daß man sich noch kein abschließendes Urteil über ihre Wirksamkeit bilden kann.

s. r.

### Fenilleton.

## Schillers „Wilhelm Tell“.

Zum 100jähr. Jubiläum des Schauspiels (18. Februar).  
Von Dr. Werner Lora.

Bei aller grundsätzlichen Verschiedenheit der künstlerischen Anschauungen, die zwischen unseren beiden Richtungen Goethe und Schiller waltete, zeugt es von der tiefen inneren Übereinstimmung ihrer Charaktere, daß beide in einem weihewollen Drama den Unabhängigkeitskampf eines unterdrückten Volkes verherrlichten: Goethe in seinem „Egmont“ das heilige Ringen der Niederländer, in welchem der Titelheld als vornehmstes Opfer der Machepläne Albas auf dem Schafott endete, und Schiller in seinem unsterblichen „Tell“, den die Schweizer Nationalallage zum Mittelpunkt des siegreichen Freiheitskampfes gegen österreichische Zwingherrschaft machte. — In diesen Tagen vollendet sich ein Jahrhundert, seit Schiller, des deutschen Volkes Lieblingsdichter, dieses Freiheitsdrama unserer Nation, dieses weihewollte Hofed der Freiheit, das zugleich seine letzte vollendete Schöpfung sein sollte — „Demetrius“ blieb beinahe ein Bruchstück — zum Abschluß brachte, nachdem er im Sommer 1803 mit demselben begonnen hatte. Den Namen zum „Tell“ verdankte unser Dichter bekanntlich Goethe. Als dieser nämlich im Jahre 1797 zum dritten Male mit dem aus Italien zurückkehrenden Meyer die Anstalten der Schweiz besuchte, erweckte der Anblick der klassischen Stätten in ihm den Gedanken, dieselben in einem Epos zu verherrlichen. „Ich bin fest überzeugt“, schreibt er an Schiller, „daß die Fabel von Tell sich episch behandeln lassen, und es würde dabei, wenn es mir, wie ich vorhabe, gelingt, der sonderbare Fall einreten, daß das Märchen durch die Poesie erst seiner vollkommenen Wahrheit gelangte, anstatt daß man sonst, um etwas zu leisten, die Geschichte zur Fabel machen muß. Das beschränkte, höchst bedeutende Lokal,

worauf die Begebenheit spielt, habe ich mir wieder recht genau vergegenwärtigt, sowie ich die Charaktere, Sitten und Gebräuche der Menschen in diesen Gegenden, so gut es in der kurzen Zeit möglich, beobachtet habe, und es kommt nun auf gut Glück an, ob aus diesem Unternehmen etwas werden kann.“ Hierauf gab Schiller folgende Antwort, die für seine eigene spätere Auffassung von Bedeutung ist: „Die Idee von dem Wilhelm Tell ist sehr glücklich, und genau überlegt, könnten Sie, nach dem Meier und nach dem Hermann, nur einen solchen völlig lokal-patriotischen Stoff mit der gehörigen Originalität Ihres Geistes und der Frische der Stimmung behandeln.“ — Diese zwei Werke sind auch dem Stoffe nach ästhetisch frei, und so gebunden auch in beiden das Lokal aussteht und ist, so ist es doch ein rein poetischer Boden und repräsentiert eine ganze Welt. Bei dem Tell wird ein ganz anderer Fall sein; aus der bedeutenden Enge des gegebenen Stoffes wird da alles gestrichelte Leben hervorgehen. Es wird darin liegen, daß man durch die Macht des Poeten recht sehr beschränkt und in dieser Beschränkung innig und intensiv gerührt und beschäftigt ist. Zugleich eröffnet sich aus diesem schönen Stoffe wieder ein Bild in eine gewisse Welt des Menschengeschlechtes, wie zwischen hohen Bergen eine Durchsicht in freie Fernen sich aufst. In die Heimat zurückgekehrt, ließ Goethe in dessen den mitgebrachten Plan mehr und mehr in den Hintergrund treten. Einmal beschäftigte er sich mit der „Achilleis“, einer Art Fortsetzung der „Ilias“, dann aber sah er es ihm bedenklich, in Hexametern zu dichten, indem die deutsche Poesie, die, insofern sie die alten Silbenmaße nachbildete, immer problematischer wurde und selbst die anerkannten Meister auf diesem Gebiete hierüber uneins waren. Schließlich bemächtigte sich Schiller der Idee, und Goethe war großmütig genug, ihm dieselbe zu überlassen. Er schreibt hierüber in seinen Tages- und Jahresheften: „Ich hatte mit Schiller diese Angelegenheit oft besprochen und ihn mit meiner lebhaften Schilderung jener Felswände und gedrängten Zustände oft genug unterhalten, dergestalt, daß sich bei ihm dieses Thema zurechtstellen und formen mußte. Auch er mochte mich mit seinen Ansichten bekannt, und ich entbehre nichts an einem Stoff, der bei mir den Reiz der Neuheit und des unmittel-

baren Anschauens verloren hatte, und überließ ihm daher denselben gern und förmlich, wie ich ihm schon früher mit den Kranichen des Jbykus und manchem anderen Thema getan hatte; da sich denn aus jener obigen Darstellung, verglichen mit dem Schillerschen Drama, deutlich ergibt, daß ihm alles vollkommen angehört, und daß er mir nichts als die Anregung und eine lebendigere Anschauung schuldig sein mag, als ihm die einfache Legende hätte gewähren können.“ In seinen Studien benutzte Schiller, der bekanntlich nie in der Schweiz gewesen ist, vor allem die „Geschichte Schweizerischer Eidgenossenschaft“ von Johannes Müller und die Chronik des Agidius Tschudi. Ein Denkmal der Dankbarkeit setzte er dem Erstgenannten in dem „Tell“ selbst, indem er Stauffacher, der die Kunde von der Ermordung Kaiser Albrechts (? 1308) bringt, melden läßt:

Es ist gewiß. Bei Brud' hiel König Albrecht  
Durch Wörders Hand — ein glaubenswerter Mann,  
Johannes Müller, bracht' es von Schaffhausen.“

Dieser beabsichtigte Anachronismus — Müller wurde 1752 in Schaffhausen geboren und starb in Kassel 1800 — gereicht unserem Dichter demnach nicht zum Tadel, sondern zu höchstem Lobe und wirkt ein bedeutendes Schlaglicht auf seinen edeln Charakter. Daß er aber in der Lage war, die Lokalität der Handlung — den reizvollen Blerwaldstättersee mit seiner hochromantischen näheren und entfernteren Umgebung — so anschaulich zu schildern, das unkundige Leser unbedingt auf den Gedanken kommen müssen, der Dichter schildere aus eigener, unmittelbarer Anschauung — man vergleiche nur die lebensvolle Darstellung der alten Gotthardstraße mit der Teufelsbrücke, „der Brücke, welche stäubet“, und dem „Urner Loch“, „so reist ein schwarzes Felsentor sich auf, sein Tag hat's noch erblickt“, in dem Zwiesgespräch zwischen Tell und Parreida —, das verdankt der Dichter der vadenen Schilderung des Freundes, der diese Gegenden in solcher wiederholten Besuche genau kannte. So konnte sich der Dichter im Sommer 1803 an die eigenliche Ausarbeitung machen, die er trotz mehrfach sich einstellenden Unwohlseins in der unglaublich kurzen Zeit von rund neun Monaten vollendete. Das Drama erscheint denn auch nach Form und Inhalt wie aus einem Gusse, ohne

Verl. Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe, Band III, S. 300.

### Der russisch-japanische Krieg.

wb. Petersburg, 17. Februar. Die „Russische Tel.-Agent.“ meldet aus Port Arthur: Nach dem Kampfe bei Port Arthur zog sich das japanische Geschwader mit einem Verlust von drei Schiffen nach Süden und nach Tschemulpo zurück. In Gensan sind gegen 60 000 Mann zusammengezogen, welche in die Mandchurei einzurücken bestimmt sind. Fortgesetzt treffen Truppen ein. Unsere Mobilisierung geht vorzüglich. Die Festung Port Arthur ist in den Belagerungszustand erklärt. Kommandant Stöbel erließ an die Bevölkerung eine beruhigende Kundmachung.

wb. London, 17. Februar. Nach einer Meldung aus New York verlautet in Süd gerichtsweise, daß drei russische Kriegsschiffe in Jongsampho von japanischen Kriegsschiffen eingeschlossen seien.

wb. London, 17. Februar. „Reuter“ meldet aus Tokio vom 16. Februar: Nach einem hier eingelaufenen Bericht griff die japanische Torpedoflotte die russische Flotte bei Port Arthur am 14. Februar wiederum an. Ein russisches Schiff soll beschädigt sein.

wb. Wien, 17. Februar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Neutralitäts-Erklärung Österreich-Ungarns im russisch-japanischen Konflikt. — Dem „Freundenblatt“ zufolge ist der zur Truppenleistung beim Infanterie-Regiment Nr. 46 kommandierte Generalstabsoberleutnant Vacansy dazu außersehen, vom russischen Hauptquartier aus die Berichterstattung über die Kriegsergebnisse zu übernehmen. Die Verhandlungen hierüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

### Stimmungen in Rußland.

In Moskau fand, nach der „Zeit“, eine bemerkenswerte Kundgebung der Deutschen statt; sie lautet: „Die Katastrophe, die so unerwartet das Reich betroffen hat, in dem wir selbst eine zweite Heimat gefunden haben und dem unser Vaterland die vollste Sympathie zuwendet, gestattet es dem Verein der deutschen Reichsangehörigen nicht, ein Fest der Freude in dem Augenblick zu feiern, wo eine gewaltige Erregung das ganze Volk ergriffen hat. Wir teilen deshalb mit, daß die Feier der Wiederkehr des Tages, an dem vor 25 Jahren unser Verein gegründet wurde, auf unbestimmte Zeit verschoben ist.“

Das „B. Z.“ meldet aus Petersburg: Bei der Beerdigung des bekannten russischen Literaturhistorikers und Vorkämpfers volkstümlicher Theorien und westeuropäischer Ideen, Nikolai Michailowitsch, dem Tausende von Gebildeten und viele Studenten bewohnten, fielen scharfe Reden gegen die Regierung, die durch ihr Vorgehen das Land in einen furchtbaren Krieg hineingezogen und entsetzliches Elend über viele Tausende heraufbeschworen habe. Mehrere derartige Reden wurden am Grabe von Michailowitsch gehalten, ohne daß die Polizei eingriff, weil eine so große Menschenmenge das Grab umstand. Die Polizisten konnten auch die Worte der Redner nicht recht verstehen.

Eine andere Meldung besagt: Die patriotischen Kundgebungen aus allen Teilen des Reiches und aus allen Schichten der Bevölkerung mehren sich. Sie äußern sich zunächst in der Beschaffung großer Geldsummen für Kriegszwecke. U. a. übergab der Fürst Kotshuboj dem Redakteur der „Nowoje Wremja“ 15 000 Rubel als Anfangskapital zur Beschaffung neuer Schiffe, die als Ersatz für die während der letzten Kämpfe außer Gefecht gesetzten gedacht sind. Die Kaiserin-Mutter überreichte eigenhändig jedem der 50 Ärzte, die sich nach dem fernem

Osten begeben werden, ein Heiligenbild. 400 Studenten wollten sich freiwillig nach dem Kriegsschauplatz begeben.

### Deutsches Reich.

\* Die Schäden im Offizierswesen, die im Anschluß an den Forbacher Fall eine recht umfangreiche Besprechung von verschiedenen Seiten und auch von Mitgliedern des Offiziersstandes gefunden haben, werden in einem Roman von Freiherrn v. Schlicht (Graf Baudissin), „Ertzklässige Menschen“, eingehend behandelt. Der Verfasser gibt darin eigene Beobachtungen aus seiner früheren Offizierslaufbahn und die später noch aus den nach außen hervorgetretenen Erscheinungen gesammelten Eindrücke wieder. Er sucht das Grundübel späterer Unzulänglichkeiten schon in der Erziehung im Kadettenkorps, worüber er schreibt: Mit 19 Jahren Offizier, mit 23 Jahren schon verabschiedet, das kommt viel öfter vor, als man glaubt, und das beweist, daß die Kadetten im Korps nicht mal das Einzige lernen, was sie wirklich lernen müßten: sich selbst zu beherrschen und später als Offizier so zu leben, wie es sich gehört. Es wird im Korps viel zu viel Wert auf den Drill, auf das Exerzieren, auf die Arbeitsstunde und auf andere Sachen gelegt und nicht genügend auf die Erziehung der jungen Charaktere. Es ist eine Massenausbildung und keine Erziehung des einzelnen, des Individuums. Und nie und nimmer kann das Korps das Elternhaus ersetzen, und was das Kind dort sieht und hört und unwillkürlich lernt, ist doch tausendmal besser als alles, was ihm gewaltfam im Korps beigebracht wird. Das Korps muß abgeschafft werden, und jeder Offizier müßte, wie es auch früher bei der Marine war, das Abiturienten-Examen besitzen. Falsche Erziehung und Vorurteile führen zu den so viel bemängelten Fehlern und sie umhüllen vielfach den tüchtigen Kern, der dem Offizier von redlichem Streben und festem Charakter genau so die allgemeine Hochachtung sichert wie den tüchtigen Elementen in anderen Berufen.

\* Über die Prüfung der Referendare in Preußen im Jahre 1903 veröffentlicht der Vorsitzende der Justizprüfungskommission im „Justizministerialbl.“ eine Übersicht: Von den geprüften Referendaren bestanden 707 die Prüfung (in 1902: 725), und zwar: mit Auszeichnung 1 (im Vorjahre 1), mit der Zensur „gut“ 70 (im Vorjahre 91), mit der Zensur „ausreichend“ 636 (im Vorjahre 633). Nicht bestanden haben 181 Kandidaten. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der Kandidaten, die nicht bestanden: 162. Von den 39 Kandidaten, die nur schriftliche Arbeiten zu wiederholen hatten, bestanden 29 die wiederholte Prüfung. Bei 7 Kandidaten waren die Arbeiten wiederum ungenügend. Außer diesen 7 Kandidaten wiederholten noch 13 die zweimalige schriftliche und mündliche Prüfung ohne Erfolg, so daß unter Zurechnung von 2 Kandidaten, welche wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten nicht zur mündlichen Prüfung zugelassen werden konnten, wegen mißglückter wiederholter Prüfung insgesamt 23 aus dem Justizdienst ausschieden (gegen 22 im Vorjahre und 22 im Jahre 1901). Im abgelaufenen Jahre haben 79,6 Prozent der geprüften Kandidaten die Prüfung bestanden (im Vorjahre 81,7 Prozent), 20,4 Prozent solche nicht bestanden (im Vorjahre 18,3 Prozent).

\* Neue Fideikommissionen sind nach der „Stat. Kor.“ im Jahre 1902 in Preußen 12 gebildet worden, nämlich je 3 in Brandenburg und Sachsen, 2 in Schlesien und je 1 in Westpreußen, Pommern, Posen und Hessen-Nassau, mit einer Gesamtfläche von 13 511 Hektar und einem Grundsteuer-Reinertrag von 161 280 M.; dazu kommen 48 Erweiterungen bestehender Fideikommissionen in allen Provinzen mit Ausnahme von Pommern, so daß sich ein

gesamter Zugang von 14 091 Hektar mit 175 788 M. Grundsteuer-Reinertrag ergab. Demgegenüber ist die Auflösung eines Fideikommisses im Regierungsbezirk Posen mit 520 Hektar Fläche und 8027 M. Grundsteuer-Reinertrag, sowie eine Verkleinerung bei 58 Fideikommissionen zu verzeichnen, womit der Gesamtzuzug 184 Hektar mit 13 767 M. Grundsteuer-Reinertrag betrug. Hiernach belief sich der Zuwachs (Überschuß) des Zuganges über den Abgang an Fideikommissionen im Staat auf 13 707 Hektar mit 162 026 M. Grundsteuer-Reinertrag. Den größten Mehruzugang wiesen Sachsen mit 3888 Hektar und 45 342 M., Brandenburg mit 2690 Hektar und 44 185 M., Posen mit 2218 Hektar mit 24 628 M., Westpreußen mit 1897 Hektar und 11 887 M., sowie Pommern mit 1303 Hektar und 15 006 M. Reinertrag auf. Im Ganzen stieg also 1902 die Fläche der preussischen Fideikommissionen auf 2 208 530 Hektar, d. h. von 6,29 auf 6,33 Prozent des Staatsumfanges, und deren Grundsteuer-Reinertrag auf 27 084 270 M. Die Waldungen der Fideikommissionen bedeckten Ende 1902 1 010 905 Hektar (im Vorjahre 1 006 558 Hektar), d. h. 2,90 (2,89) Prozent der ganzen Waldfläche im Staate und 45,81 (45,90) Proz. der Gesamt-Fideikommissionsfläche.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Februar.

— Bühnenkünstlerfest. Wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, findet in der Mitte des Monats März in allen Räumen des Kurhauses ein großes Künstlerfest statt, welches, von der Genossenschaft deutscher Bühnengeschäftlicher und dem Künstlerheim (Artenkassette) veranstaltet, unter Mitwirkung aller Kräfte des Königlichen und des Residenz-Theaters vor sich gehen wird. Das schon früher genannte Arbeitskomitee ist seit Mitte Januar mit den umfassenden Vorbereitungen beschäftigt und hat das äußere Programm schon fast fertiggestellt. Man ist sich natürlich darüber klar, daß ein solches Fest im Kurhause, von zwei so großen Körperschaften veranstaltet, die zu stellenden Ansprüche nicht klein sind — demzufolge ist und wird selbstverständlich auch alles getan, was nur irgend anzudenken und auszuführen ist. So ist allein schon der Titel und der Rahmen des Festes etwas für Wiesbaden völlig Neues und Originelles — selber dürfen wir namentlich noch nichts bekannt geben. Da es sich um ein Wohltätigkeitsfest handelt, ist auch eine Tombola vorgesehen und da richtet nun das Komitee an die verehrlichen Herren Geschäftsinhaber und an unser mit Recht als kunstliebend bekanntes Publikum die ganz ergebene Bitte, Beiträge zur Tombola zu stiften und dadurch das gute Werk zu unterstützen. Sammelstellen für freundliche Spenden wird die baldigst erscheinende Annonce angeben — ebenso wie nähere Angaben über das Künstlerfest selbst demnächst erfolgen.

— Konzert Plannstiel in der Ringkirche. Nach mehrwöchiger Pause veranstaltet der erblindete Organvirtuose W. Plannstiel aus Chemnitz (früher Leipzig) in der mit so vorzüglichen akustischen Verhältnissen ausgestatteten Ringkirche Montag, den 22. Februar, abends 6 Uhr, wieder ein Konzert. Aus diesem Anlaß wird es die Leser gewiß interessieren, etwas Näheres über den sowohl als Künstler wie als Menschen gleich hochgeschätzten Konzertgeber zu erfahren. Plannstiel erblindete im zweiten Lebensjahre an Masern. Seine Eltern waren deshalb kaum bedacht, ihm für seine Zukunft eine Existenz zu gründen, und so er frühzeitig Reizung zur Musik betandete, erhielt er eine sorgfältige Ausbildung hierin. Besonders war es die Klavierspiel- und Orgelkunst, welche er sein größtes Interesse zuwendete. Durch sorgfältiges eifriges Studium überwand er alle Schwierigkeiten und Hindernisse, die ihm der Verlust des Augensichtes bereiteten, hat er es denn auch dahin gebracht, daß er zu den hervorragendsten Organvirtuosen der Gegenwart gezählt wird. Überall wo Plannstiel konzertiert, reißt er das Publikum zum größten Beifall hin. In der Konfirmandenzeit ist er Minister, die besonders bei der Begleitung der Solisten, welche er gewöhn-

Einfügungen und Nachhülfe, und als er es am Tage nach der Vollendung, am 19. Februar 1804, an Goethe sandte, antwortete dieser in seiner lakonischen, trockenen Manier nur in zwei Zeilen: „Das Werk ist vorzüglich geraten und hat mir einen schönen Abend verschafft“. Am 25. April desselben Jahres sandte Schiller ein Exemplar des Schauspielers an den damaligen letzten Kurfürsten und Erzkanzler von Mainz, Dalberg, das er mit den schönen Stangen begleitete, die vielleicht das letzte lyrische Gedicht Schillers sind, und in klaren Worten mit unverkennbarem Hinweise auf die französische Revolution die Tendenz des Dramas ausdrücken:

„Wenn rohe Kräfte feindlich sich entzweien,  
Und blinde Wut die Arztesflamme schürt;  
Wenn sich im Kampfe tobender Parteien  
Die Stimme der Gerechtigkeit verliert;  
Wenn alle Väter schamlos sich betreten,  
Wenn freche Willkür an das Heil'ge rührt,  
Den Anker löst, an dem die Staaten hängen:  
Da ist kein Stoff zu freudigen Gesängen.“

Doch wenn ein Volk, das fromm die Herden weidet,  
Sich selbst genug, nicht fremden Guts begehrt,  
Den Zwang abwirft, den es unwürdig leidet,  
Doch leicht im Horn die Menschlichkeit noch ehrt,  
Im Glücke selbst, im Siege sich bescheidet:  
Das ist unsterblich und des Liedes wert,  
Und solch ein Bild darf ich dir freudig zeigen,  
Du kennst's, denn alles Große ist dein eigen.“

Das Verhältnis der Schillerschen Darstellung zur Geschichte ist vielfach Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. Im allgemeinen steht fest, daß es einen historischen Teil nicht gegeben hat, sondern die Sage verarbeitete die Freiheitsbestrebungen des Schweizervolkes, die unter Kaiser Albrecht I. im Jahre 1307 zum Rüttschwur und zur Vertreibung der Landvögte führte und mit der Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft endeten, zu einer Personifikation, die den Namen „Tell“, d. h. der „Unbedachte“, erhielt. „Wär' ich besonnen, hieß ich nicht der „Tell“, sagt der Held im Schillerschen Drama von sich selbst. In der Tat taucht die Tellsage erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts auf, und in ganz Uri — die Sage läßt den Helden aus Bürglen bei Altorf stammen — ließ sich keine Familie Tell ermitteln, ja, die Erkenntnisse der Urner Landsgemeinden von 1387 und 1388, die Tells Existenz bezeugen sollten, sowie die den Namen „Tello“ und „Täll“ enthaltenden Totenregister von Schadowitz und Klingenhafen sind als grobe Fälschungen erkannt worden. — Die Sage vom Apfelschusse aber ist ein ur-

alter indogermanischer Mythos, der zunächst die Treffsicherheit der Schützen beweisen soll. In der Eddasage schießt der Held Egil auf Ribungs Geheiß einen Apfel von des Schmeilins Haupt, der norwegische Schütze Semmings trifft eine Haselnuß mit sicherem Schusse. Hier König Harald, dort der Landvoigt, hier Bogen und Pfeil, dort Armbrust und Bolzen, hier wie dort die gefährvolle Wasserfahrt. In Nordengland werden drei Schützen genannt: Bell, Clough und William (Wilhelm). In Nordfriesland stellt ein Kirchengemälde zu Beweises des Apfelschusses dar, der Schütze heißt Henning, der König Christian I. von Dänemark. Die Sage ist überall dieselbe, nur Personen und Nebenumstände wechseln mit der Lokalität, der sie sich anpassen. Erst im 15. Jahrhundert wird von den Chronisten der Schweiz die Apfelschützenszene zur Ausdramatisierung der Befreiungskämpfe hinzugefügt. So übernahm sie auch Schiller aus seinen Quellen. Neu hinzu fügte er aus dramatischen Gründen das Liebesverhältnis zwischen Bertha und Rudenz, um die Verschönerung republikanischer und monarchischer Gesinnung zu wahrer Freiheit zu verkörpern, und vor allem die Begegnung zwischen Tell und dem Kaiserermörder, Johannes Parricida. Es lag dem Dichter daran, seinen Helden möglichst rein darzustellen, der gegenüber dem Meuchelmörder aus Notwehr handelte. Daher läßt er Tell sprechen:

„Darfst du der Ehrsucht Blut'ge Schuld vermengen  
Mit der gerechten Notwehr eines Vaters? —  
Nichts teil' ich mit dir! Gemordet  
Dah' du, ich hab' mein Teuerstes verteidigt!“

Nehmen wir hinzu, daß sich diesem Grundgedanken der herrlichen Dichtung eine sprachliche Form beigesellt, die allen Wohlklang, allen Schwung und Schmelz Schillerscher Diction auf das vorteilhafteste entfaltet, daß die Handlung rasch und spannend fortschreitet, und daß die Charakteristik der Personen überaus scharf und treffend ist, so begreifen wir, daß in seinem „Tell“ der Dichter die Sonnenhöhe seines Ruhmes erklimmt. Bei Gelegenheit der 100. Wiederkehr seines Geburtstages (1859) wählten ihm daher die Urkantone einen riesigen, nicht weit vom Rütli aus den blauen Hünen des einzigen Vierwaldstättersees auftauchenden Felsen zum Denkmal, der seitdem in goldenen Lettern die Inschrift zeigt: „Dem Sänger Tells die Urkantone“. Das herrlichste, unvergängliche Denkmal seines hohen, edeln und reinen Geistes aber hat er sich in seinem „Tell“ selbst gesetzt.

### „Columbia II“, Kapit. Ludwig Eisenbraun.

Unsere Leser finden in unserer Abbildung das Conterseil der „Columbia II.“, jenes kleinen Segelbootes, in welchem der vielgenannte Kapitän Eisenbraun, unser Landsmann, seine gefährliche Überfahrt über den Atlantischen Ozean ausgeführt hat, und mit welchem er sich gegenwärtig noch im Mittelmeer befindet. Das Bild ist nach einer im Hafen von Funchal auf Madeira aufgenommenen Photographie von unserem Fachmitarbeiter,



einem selbst viel und weit gereisten Segler, gezeichnet. stellt die „Columbia II.“ unterwegs, unter Segeln dar, mit einer glänzenden Brise unter gereisten Segeln ihrem fernen Ziele zusteuern. Nicht immer hat es Kapitän Eisenbraun so bequem gehabt, und die lange Dauer seiner Überfahrt läßt darauf schließen, daß er jedenfalls tagelang mit geschlossenem Lukeendeck im Innenraum des Bootes verweilen mußte und vor dem Seeanker trieb, um von wüdrigen Winden nicht zu weit verschlagen oder von Sturzseen begraben zu werden. Dieser Seeanker oder Schleppfad ist bei Reisen in kleinen Fahrzeugen ein allgemein gebräuchliches Hülfsmittel und Rettungsmittel. Er

... nach kurz dem Konzert vorhergehender Probe selbst aus-  
führt, in feinstimmiger Weise zum Ausdruck kommt. Nach dem  
Vorhergehenden in Aussicht, möchte denn auch der Besuch ein großer  
sein, daß der bekannte Erfolg für den blinden Künstler ein guter  
wäre. Karten zu dem Konzert sind in der Hofmusikalienhandlung  
von H. Wolff, Wilhelmstraße, in der Musikalienhandlung  
von H. Schellberg, Gr. Burgstraße, beim Küster der Ringstraße  
und abends an der Kasse zu haben. Auch sind Subskriptionslisten  
in Umlauf gesetzt.

**Freitag, den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr.**  
Herr Dr. Koths für den katholischen Leseverein im  
Saale des Lesevereins, Luisenstraße 27 a, einen durch 50 Licht-  
bilder zu illustrierenden Vortrag über „Raffaël, Michelangelo  
und das Ende der Renaissance in Italien“ halten.

**Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Im Amtsblatt  
wird eben ein neues Ortsstatut über die Sonntagsruhe  
im Handelsgewerbe erlassen, welches mit dem 1. April  
dieses Jahres in Kraft tritt. Dasselbe bestimmt in seinem  
§ 1 was folgt: Im Handelsgewerbe dürfen Gehülften,  
Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Feiertagen nur  
in der Zeit von vormittags 8 bis 1/2 10 und von 1/2 12 bis  
1 Uhr beschäftigt werden. Ausgenommen sind die Sonn-  
tage in den letzten vier Wochen vor Weihnachten, sowie  
der erste Weihnachts-, Oter- und Pfingstfeiertag, bezüg-  
lich deren es bei den bisherigen Bestimmungen verbleibt.  
Während dieser Zeit darf auch nur ein Gewerbebetrieb  
in offenen Verkaufsstellen stattfinden.

**Zum Besuch der Weltausstellung in St. Louis** veranstaltet  
Karl Stangens Reise-Bureau eine größere Reihe von Sonder-  
fahrten. Für die Fahrten über den Ozean sind für das Bureau  
zwei Kabinen auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyd  
vermerkt. Es wird vom 16. April ab wöchentlich eine Fahrt an-  
geordnet werden, mit der eine Rundreise von 80 Tagen durch die  
wichtigen Teile Nordamerikas mit St. Louis als Endpunkt ver-  
bunden ist. Außerdem sind drei große Rundreisen vorgesehen,  
auf denen außer den wichtigsten Orten östlich von St. Louis auch  
die berühmte Yellowstone Park, San Francisco und das hoch-  
interessante Yosemite-Tal mit den Riesensäulen in Marie Posa  
besucht werden. Um allen Wünschen gerecht zu werden, wird  
Karl Stangens Reise-Bureau außerdem monatlich eine kürzere  
und ganz billige Reise nach St. Louis veranstalten, die im ganzen  
bei einem 21-tägigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten nur  
16 Tage dauert, und zwar zu dem niedrigsten bis jetzt gebotenen  
Preise von nur 1900 M. Ausführliche Reisepläne gibt das Bureau  
kostenlos aus.

**Der Allgemeine Deutsche Sprachverein** erkennt es  
für eine seiner Hauptaufgaben, den Sinn für die Schön-  
heit der deutschen Muttersprache zu beleben und ver-  
stärkt es nicht, einen seiner Vereinsabende ausdrücklich  
dem Zweck zu widmen, die „edlen deutschen Klanggebilde“  
in ihrer Pracht zu zeigen und einen berufenen Künstler  
mit der Aufgabe zu betrauen, mit Profen aus dem  
reichen Hort der Literatur und in Sonderheit der neuen  
Literatur die Mitglieder des Vereins und seine Gäste  
zu erfreuen. Herr F. Tark, der Oberspielleiter des  
Stadttheaters zu Bonn, ist der Rezitator des Abends und  
wird am Montag, den 22. Februar (nicht wie es in der  
ersten Anzeige hieß, am Freitag, den 19. d.), 8 Uhr  
abends im Festsaal der Höheren Mädchenschule an  
Tischlerwerk von Fontane, Baumbach, Hauptmann,  
Hilencron, Halbe, Bierbaum u. a. seine wohl gerühmte  
Begabung zeigen.

**Tagblatt-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen  
für die Kolonie Deutsch-Südwestafrika: von  
Hilensberg 20 M., von F. R. 3 M. — für die Gedächtnis-  
liche in Speier: von Herrn Eugenbühl 5 M.

**Bierstadt, 17. Februar.** Der hiesige handwerkliche  
Herbildungskursus nimmt eine erfreuliche Entwic-  
kung. Die Zahl der Teilnehmer ist bereits eine sehr beträchtliche.  
Der Unterricht hat noch nicht begonnen, soll aber am Sonntag,  
den 21. Februar, eröffnet werden. Es ist darum erwünscht, daß  
möglichst weitere Teilnehmer sich vorher bei dem Lokal-Gewerbe-  
verein Bierstadt anmelden, oder bei der Eröffnung des Unter-  
richts persönlich erscheinen. Der Unterricht findet im oberen  
Saale des Rathhauses statt, und zwar vorläufig Sonntags von  
10 bis 2 Uhr.

**Nordenski, 18. Februar.** Durch die Straßen unseres  
Dorfes bewegte sich heute, Fastnacht-Dienstag, ein Fañaha-

zug. Ausgeführt wurde derselbe von Mitgliedern des „Turn-  
vereins“ und „Radfahr-Klubs“. Es waren mehrere Wagen recht  
schön ausgestattet. Das Ganze hieß die „Fañaha“, den  
Erwerb des Geländes zwischen Erdenheim und Nordenski, dar.  
Die beteiligten Gemeinden Erdenheim, Nordenski und Jahnst  
waren je durch einen Wagen vertreten; besonders gelungen war  
der „Aufwagen“ der Nordenski, „Mörzbauern“. — Abends  
findet in zwei Sälen, im „Grünen Wald“ und „Zur Krone“  
Fañaha-Ball statt. — Der Maskenball am Son-  
ntag war von wenig Masken besucht. Zur Verteilung kamen drei  
Dorren, und drei Damen-Preise.

**Kassel, 15. Februar.** Der Gesangsverein „Harmonie“ hielt  
in der vergangenen Nacht eine Vereinsfestlichkeit mit einem Ball  
ab. Pflüchlich erschien in dem Ballsaale eine Rote aus dem  
Rachbarorte Kassel, die ohne jede Veranlassung mit  
Schlägen, Stößen, Pfäfen und Gläsern alles in dem Saale kurz  
und klein schlug und schließlich auf die Feststätte losging. Wer  
sich retten wollte, sprang zu den Fenstern hinaus, wurde hier  
aber — Männer, Frauen und Kinder — mit Pfählern und  
Bengeln empfangen, so daß abermals viele Leute verletzt wurden.  
Die Polizei, die einschreiten wollte, war außerhande, die Ruhe  
beruhigten und so mußte die Gendarmerie einschreiten. Unter  
den Verletzten sollen sich Leute befinden, deren Zustand sehr be-  
denklich ist. Es sind bereits zahlreiche Personen verhaftet. (M. Pr.)

**Kassel, 16. Februar.** Ein Unglücksfall ereignete sich,  
laut „Kass. Ztbl.“, auf Wilhelmstraße. In einer dortigen  
Heilanstalt weilt seit einiger Zeit der nervenleidende Pfarrer M.  
aus Oerfälla im Kreise Homberg. Er hatte wieder seinen ge-  
wöhnlichen Spaziergang unternommen, von dem er jedoch nicht  
wieder zurückkehrte. Wohl aber fand ihn Herr Restaurateur  
Meines, der im Laufe des Vormittags von der Höhe des Berges  
herabgefallen kam, mit zerschmetterten Gliedern, aber noch  
lebend, am Fuße des Kaudobus liegend vor. Man bemährigte  
die Anhalt, wohin der Verletzte gebracht wurde. Leiber waren  
namentlich die inneren Verletzungen so schwer, daß er bereits  
nach zwei Stunden seinen Geist aufgab. Vermutlich ist Herr  
Pfarrer M. auf der Höhe des Kaudobus von einem Schwindel  
befallen worden und so in die Tiefe hinabgestürzt.

**Aus der Umgebung.** Die Stadtverordneten in Fran-  
furt a. M. genehmigten gestern abend definitiv die Erhöhung  
der Hundsteuer auf 20 M., die Erhebung einer Kebricht- und  
Kanal-Gebühr in Höhe von 1/2 Proz. der Wohnungsmiete, die  
neue Gewerbesteuer-Ordnung und die Haussteuer in veränderter  
Form.

In Oberwalde verkehrte am Sonntagmorgen Herr Land-  
schaftsleiter a. D. von der Marwig, der frühere langjährige Leiter  
des königlichen Landgüterbesitzes in Dillenburg.  
Der Postkutschbote Mat, der in Weisenau stationiert war,  
hat sich wegen Unterschlagung das Leben genommen. M. stammt  
aus Bayern.

### Gerichtssaal.

**d. Wiesbaden, 17. Februar.** (Strafkammer.) Der  
gerichtsbesessene Tagelöhner Albert M. und der Metzger Max S.  
beide von hier, sollen am 7. November v. J. dem Leiter des  
letzteren, dem Kaufmann N., ein Fahrrad gestohlen haben, und  
sogar aus dem Hofe des in der Kirchstraße belegenen Hauses, in  
welchem der M. sein Kontor hat. Der Metzger S. gibt das zu,  
als Motiv für die Ausführung des Diebstahls gibt er Rache an.  
Der M. bestreitet, daß der Diebstahl mitgewirkt zu haben. Das  
Rad, ein ziemlich altes Ding, wurde bei einem hiesigen Fahr-  
radhändler verkauft, der noch 12 M. 50 Pf. dafür geben konnte.  
Als M. verhaftet worden war und in das Polizeigefängnis ge-  
bracht werden sollte, leistete er den Schutzleuten kräftigen Wider-  
stand und schimpfte die ganze Knechtstraße und den Michaelsberg voll.  
Außerdem wird ihm zur Last gelegt, am Abend des 7. Januar  
einen anderen Gefangenen aus den Händen eines Schutzmannes  
zu befreien versucht zu haben. Das Gericht verurteilte den M.  
wegen Diebstahls, Widerstand, Beleidigung und verurteilter Ge-  
fangenenbefreiung zu 6 Monaten und den S. zu 3 Monaten Ge-  
fängnis. — In einem im ersten Stock des Rathhauses liegenden  
Misset wurde am 18. Januar d. J. ein Messingrahmen gestohlen.  
Der Dieb war der 29. Mal vorbestrafte Tagelöhner Ludwig S. von  
hier. Den Rahmen verkaufte er an einen Spegereihändler für  
40 Pf. Bei dem Verkauf soll sein 27. Mal vorbestrafter Bruder  
Adolf S. mitgewirkt haben, er ist deshalb wegen Hehlerei ange-  
klagt. Das Gericht verurteilte den Ludwig S. zu 4 Monaten  
Gefängnis und sprach den Angeklagten Adolf S. frei. — Das viel-  
fach vorbestrafte Monatsmädchen Katharina J. von hier hat  
während es in einem Kurzwarengeschäft in der Marktstraße in  
Zielung war, aus dem Laden ihrer Vorgesetzten einen ganzen  
Kasten Wäsche und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von  
etwa 100 M. gestohlen. Sie gibt das zu, bekennt aber, ihr  
wegen Hehlerei mitangeklagter Liebhaber, der Tagelöhner Jakob  
O. von hier, habe nicht gewußt, woher der Wäsche kam, den sie  
ihm schenkte, und ebenso wenig hätten die ebenfalls wegen

Hehlerei mitangeklagten Eheleute O. eine Ahnung von den Dieb-  
stählen gehabt, als sie sich mit einigen Kleidungsstücken für ge-  
währtes Nachtquartier haben bezahlen lassen. Das Gericht ver-  
urteilte die J. zu 5 Monaten Gefängnis und sprach die übrigen  
Angeklagten frei.

**Frier, 16. Februar.** Auf Antrag Dabachs setzte das Land-  
gericht den neuen Termin für den Prosch D o e n s b r o e h  
D a b a c h auf den 31. Mai fest. Dabach will den Verhand-  
lungen persönlich beiwohnen.

### Vermischtes.

**Der ungeheure Bergsturz**, der Ende April vorigen  
Jahres im kanadischen Gebirge erfolgte, ist mittlerweile  
nach seiner Ausdehnung und Ursache von Sachverständigen  
erforscht worden. Es wird erinnert sein, daß in dieser  
Katastrophe die Kohlenbergwerkstadt Frank  
am Fuß des Turtle-Bergs vernichtet wurde. Vor Ein-  
tritt des Bergsturzes erreichte dieser Gipfel eine Höhe  
von 1050 Meter über dem Tal. Jetzt ist er um etwa  
300 Meter niedriger geworden, und nach den erfolgten  
Schätzungen sind mindestens 60-80 Millionen Tonnen  
Gestein von seiner Höhe niedergegangen. Eine unge-  
heure einheitliche Masse, deren Gewicht auf 15 000 Tonnen  
veranschlagt wird, wurde über 3 Kilometer weit fort-  
getragen. Insgesamt verbreiteten sich die Trümmer  
über eine Fläche von mehr als 5 Quadratkilometer.  
Der Turtle-Berg besteht zu unterst aus Schiefer und  
Sandsteinen der Kreideformation, in denen ein 10 Fuß  
starkes Kohlenflöz zu einem lebhaften Bergbau benutzt  
wurde; darüber liegt die Hauptmasse des Bergs, die  
aus kohlenhaltigem Kalkstein besteht. Die Grenzfläche  
zwischen beiden Gesteinarten ist stark verworfen und  
gelockert. Durch den Bergbau, der drei Jahre lang  
etwa 200 Tonnen Kohlen täglich gefördert hatte, war der  
Kalksteingipfel in vielen Richtungen untergraben worden,  
und diesem Umstand muß im Verein mit dem Einfluß  
starker Schnee- und Regenfälle und des Spaltenfrostes  
die Entstehung der Katastrophe zugeschrieben werden.  
Die Strecken der Bergwerke waren stellenweise fast  
1500 Meter weit in die Gesteinschichten hineingetrieben  
worden, und der Sockel der drohend über der Erdober-  
fläche hängenden Felsmassen war wabenartig von Tunneln  
durchlöchert.

**Eine Schnupstabsdose für 38 850 Mark.** Aus  
London wird berichtet: Vor 92 Jahren, während des  
Rückzuges Joseph Bonapartes vor dem Herzog von  
Wellington nach der Schlacht von Salamanca, hob ein  
Gemeiner eine goldene Schnupstabsdose aus der Zeit  
Louis XV. auf und war eifrig damit beschäftigt, mit der  
Spitze seines Bajonetts das fein gearbeitete Email  
herauszukratzen, als Sir George Collier ihn dabei über-  
raschte. In das Rankenwerk des Kästchens aus Metall  
waren 6 schmale Emailtäfelchen eingebettet, von denen  
drei Szenen aus der Geschichte von Gil Blas darstellten.  
Sir George Collier konnte auf dem Dedel nur die eine  
Füllung noch retten, die anderen waren schon von dem  
Soldaten zerstört. Sie waren polychrom ausgeführt;  
die anderen Emailfüllungen sind so gefärbt, daß sie Lapis-  
lazuli darstellen. Sir George kaufte die Dose für so  
viele Guineen, als den Dedel des Kästchens bedecken  
können. Diese Dose wurde vor einigen Tagen bei  
Christie in London von einem Nachkommen Sir George  
Colliers zum Verkauf angeboten. Der Dedel des Käst-  
chens ist 3/4 zu 2/4 Zoll groß, so daß ungefähr zwölf  
Guineen nötig sind, um den Dedel zu bedecken. Dies  
würde einen Wert von ca. 240 M. darstellen. Das An-  
gebot begann mit 2000 M., und die Dose wurde schließlich  
für 38 850 M. von Messrs. Davies erworben.

**Ein Opfer des Aberglaubens.** Aus Georgetown  
(Britisch Guayana) wird gemeldet: Eine graufige Geschichte  
von einheimischem Aberglauben wurde in der Kriminal-  
sitzung des Gerichtshofes in dieser Woche bekannt. Der

beneht aus einem dütenförmig gestalteten Sack von stärke-  
haltigen Segeltuch, und wird an einem langen starken Tau  
über Bord geworfen, so daß das dahinter schleppende  
Fahrzeug bei Sturm nur langsam in der Windrichtung  
abdriftet und die gefährlichen Sturzseen nicht quer über  
das Boot hinwegrollen und es zum Kentern bringen. Der  
Sack des Treibankers im Wasser wird dadurch hergestellt,  
daß der Sack mit seiner offenen Seite der Zugrichtung  
des Schlepptaues zugekehrt ist. Das Schlepptau aber  
wird durch das vom Wind fortgetriebene Boot straff ge-  
zogen und dadurch die ganze Vorrichtung wirksam ge-  
macht.

Nach den letzten Berichten hat Kapitän Eisenbraun  
an der spanischen Küste wiederholt den Seeanker aus-  
werfen müssen, und sein Boot ist trotzdem gekentert, aber  
wieder von ihm aufgerichtet worden. Dies läßt sich nur  
dadurch erreichen, daß die im Inneren des Bootes be-  
findlichen Gegenstände und Gewichte in ihrer Lage so  
verändert werden, daß der Schwerpunkt des Bootkörpers  
wieder gelegt wird und das Fahrzeug sich dadurch wieder  
aufrichtet. Große Gefahren und Entbehrungen, sowie  
schwere Arbeit sind die beständigen Reisebegleiter auf  
solcher Bootsfahrt.

„Columbia II.“ ist inlinerweise beplant, eine leichte,  
aber doch starke Bauart. Der Form nach ist sie vorn und  
hinten spitz wie ein Vollenboot, und der Bootskörper  
ist bis auf eine kleine Öffnung im Hinterteil fest und  
wasserdicht gedeckt. Diese Öffnung im Deck dient als  
Lüftung, und es kann von hier aus gesteuert werden.  
Durch einen Schieberdeckel oder Klappe kann bei schlechtem  
Wetter auch diese einzige Öffnung noch zugeschoben und  
wasserdicht verschlossen werden, und der einsame Insasse  
ist dann vollkommen von der Außenwelt abgeschlossen.  
Auf dem Bild ist diese Einrichtung deutlich erkennbar.  
Wie bekannt, ist das ganze Boot nur 5,80 Meter lang  
und 1,83 Meter breit. Die Besetzung des Bootes ist  
ziemlich groß bemessen, und auf dem Bild nicht in ihrer  
ganzen Größe zur Darstellung gebracht. Das Vorsegel  
sowie das Hauptsegel sind in ihrem unteren Teil gefestigt,  
d. h. durch Zusammenwickeln und Zubinden verkleinert,  
so daß die herrschende Windstärke dies erfordert. Die  
Segel über die Segel laufenden Rüste mit den darin be-  
findlichen Reffendseilen, d. h. kurzen Reimen, dienen dazu,  
die Segel noch mehr zu verkleinern. Es ist aus der  
Zeichnung ersichtlich, in welchem Maße dies noch geschehen  
kann. Zwei Reihen resp. Reffs an jedem Segel sind

bereits eingebunden. Wird der Wind auch für die Kleinen  
beim Nichttreffen noch übrig gebliebenen Lappen zu stark,  
so müssen die Segel ganz geborgen und festgemacht wer-  
den. Bei günstiger Windrichtung kann dann das Boot  
allenfalls noch mit dem Winddruck auf seinen Mast  
weitersegeln oder, wie der Seemann sagt, „vor Tap und  
Lafel lenzen“. Da in diesem Falle aber auch der See-  
gang sehr rasch eine gefährliche Höhe annehmen wird, so  
bleibt nur noch der oben erwähnte Seeanker übrig, und  
es heißt hinter demselben abwarten, bis besseres Wetter  
eintritt, wenn nicht die Elemente vorher das Schicksal  
von Mensch und Schifflein besiegeln. „Columbia II.“  
und ihr Führer, Kapitän Ludwig Eisenbraun, aber  
können den Ruhm beanspruchen, eine der gefährlichsten  
Reisen über den Atlantischen Ozean ausgeführt zu  
haben, die jemals unternommen wurden. E. H.

### Aus Kunst und Leben.

**Sinfonie-Konzerte der königlichen Kapelle.** In dem am  
Montag, den 22. Februar, stattfindenden Sinfonie-Konzerte der  
königlichen Kapelle wird der treffliche Solo-Gesitt derselben,  
Herr Kapellmeister Viktor Bräuner, der Solist des  
Abends sein. Herr Bräuner erfreut sich nicht nur hier, sondern  
auch auswärts eines wohlverdienten Rufes als ausgezeichneter  
Vertreter seines Instrumentes, und wird seinem Auftreten mit  
unso großem Interesse entgegenzusehen, als er ein hier noch  
nicht gehörtes Sinfonie-Konzert mit Orchesterbegleitung eigener Kom-  
position zum Vortrag bringen wird. Außer diesem Konzerte spielt  
Herr Bräuner noch drei kleinere Solistücke mit Klavierbegleitung,  
und zwar: a) Konzert-Andante von Moltoni, b) Air dans le  
style ancien von Gabriel Marie, c) Presto (Sartiello) von  
Cecchi.

**Frankfurter Schauspielhaus, 18. Februar.** Zum  
Fastnacht-Montag ist ein Einakter-Zyklus zum über-  
haupt erstmalig in Szene gegangen, der den Sammeln-  
namen „Mimbu“ führt und den in Paris lebenden  
deutschen Schriftsteller und Redakteur W a g h zum Ver-  
fasser hat. Die drei Stücke behandeln in satirisch-helterer  
Weise verschiedene Vorgänge des modernen Lebens und  
zeigen, daß der Verfasser gut beobachtet und mit Ver-  
ständnis für die Bühne zu schreiben versteht. So war  
denk auch die Aufnahme der Novität eine, wenn auch nicht  
widerpruchlos, so doch vorwiegend so freundliche, daß  
der anwesende Verfasser die Ehre hatte, mit den Haupt-  
darstellern wiederholt gerufen zu werden. Den Dar-  
stellern war die ungewöhnliche Aufgabe zugefallen, in  
allen drei Stücken, aber in ganz verschiedenen Rollen

beschäftigt zu sein, Rollen, die mit dem eigentlichen Rollen-  
fach der Darsteller nicht immer übereinstimmen. Unter  
den anderen lieferte uns wieder Fräulein Hedwig  
L a n g e — früher die Ihre — einen neuen Beweis ihrer  
vielseitigen Begabung.

**Die letzten Dokumente von Baron Toll.** Aus  
St. Petersburg wird berichtet: Leutnant Kollschal, der  
jetzt selbst in Jakutsk eingetroffen ist, teilt über die  
Dokumente von Baron Toll, die er auf der Bennet-  
insel gefunden hat, folgendes Nähere mit: Es sind im  
ganzen vier Dokumente, von denen drei auf dem Kap  
Emma gefunden wurden; dieser bis jetzt einzige bekannte  
Punkt der Bennetinsel wurde im Jahre 1882 von  
Kapitän De Long entdeckt, dem Anführer der unglück-  
lichen amerikanischen Expedition Jeanette. Die Dok-  
umente bestehen 1) aus einem Bericht, der die Ankunft  
Baron Tolls auf der Bennetinsel anzeigt, 2) aus dem  
Plan dieser Insel und 3) einem zweiten Bericht, der  
Hinweisungen zur Auffindung der „Kochstube“ Baron  
Tolls gibt; so werden im nordöstlichen Sibirien die  
Häuschen genannt, in denen die Händler und Reisenden  
vor Unwetter Schutz suchen. An den Ufern des nördlichen  
Eismeeres werden solche „Küchen“ aus Treibholz gebaut.  
In dieser Küche, die Leutnant Kollschal nach den An-  
gaben des Dokumentes durchsuchte, wurde ein viertes  
Dokument gefunden, das eine kurze Beschreibung der  
Insel enthält und den Nützlich der Gesellschaft Baron  
Tolls nach Sibirien meldete. Auf Grund dieses Dok-  
umentenfundes und ihres Inhaltes ergibt sich folgendes  
Bild vom Aufenthalt Baron Tolls auf der Bennet-  
insel: Baron Toll ist vom Hohen Kap auf Neusibirien  
am 30. Juni (12. Juli) 1902 mit allen seinen Begleitern  
(dem Astronomen Seeborg und zwei Eingeborenen) an-  
gebrochen, hat in drei Wochen die 120 Kilometer breite  
Meeresstraße, die Neusibirien von der Bennetinsel  
trennt, überschritten und ist dort am 21. Juli (2. August)  
eingetroffen. Darauf hat er sich in aller Ruhe mit der  
Erforschung der Insel beschäftigt. So verging ein  
Monat. Am 21. August war die Frist verstrichen, bis  
zu welcher, nach der Verabredung mit Leutnant  
Mathiesen, die Gesellschaft ihre Abholung von der Insel  
durch die Jacht der Expedition, „Sarla“ erwarten sollte.  
Von jenem Tage ab mußte sich die Gesellschaft in Bezug  
auf ihre Rückkehr auf ihre eigenen Kräfte verlassen.  
Diese Lage war keine unerwartete und war von Baron  
Toll in Betracht gezogen worden. Infolge der dortigen  
Verhältnisse konnte die Gesellschaft sich nicht vor Ende  
Oktober oder Anfang November auf den Weg machen

Hauptpriester und „Medizinmann“ des Wopishana-Stammes der karibischen Indianer wurde beschuldigt, den Mord eines kranken Indianerweibes namens Kalina angeht. Der Priester, der um Rat befragt wurde, empfahl, daß sie von Ameisen und Marabuntas gestochen werden sollte. Das wurde getreulich ausgeführt. Kalinas Zustand wurde jedoch immer bedenklicher, und man befragte abermals den Priester um Rat. Er entdeckte nun, daß sie von einem bösen Geist in Gestalt einer Camodie-Schlange besessen sei, und sagte, daß es kein anderes Mittel gäbe, ihn auszutreiben, als indem man sie lebendig verbrenne. Daraufhin wurde die Frau in eine Hängematte gesteckt und über einen Scheiterhaufen gelegt, den der Gatte der Frau ansetzte. Als man Taruma, den Mann, vor Gericht befragte, sagte er, daß er Kalina liebte; aber wenn er nicht getan hätte, was der Priester ihm gesagt hätte, so würde er und das ganze Dorf dieselbe Krankheit bekommen haben. Die Geschworenen sprachen ihn schuldig, empfahlen aber Begnadigung, und der Priester wurde zum Tode verurteilt. Sofort danach aber gewährte der Gouverneur Begnadigung.

### Kleine Chronik.

Eine interessante Erinnerung an den Fürsten Bismarck veröffentlicht, angeregt durch die Ereignisse in Ostafrika, Dr. Chrystander, der frühere Sekretär des Reichsfinanzlers, in der „Bergerg. Ztg.“. „Die größte Torheit meines diplomatischen Lebens“, so sagte der verewigte Fürst Bismarck halb scherzend, „war der Berliner Kongress. Ich hätte Rußland und England sich raufen und gegenseitig aufreizen lassen sollen wie die zwei Löwen im Walde, von denen nur die Wedel übrig blieben. Dann hätten wir jetzt mehr Einfluß, Ruhe und weniger Gefahr. Aber ich habe damals Politik gemacht wie ein Stadtverordneter.“

Das Technikum Lemgo i. Lippe besteht aus den Abteilungen: Bau- und höhere Maschinenbau-, Bau-, Ziegler-, Zieglerschule. In der höheren Maschinenbau- und Zieglerschule kann von den Teilnehmern das Ingenieur-Diplom erworben werden. Die Zieglerschule, welche bis jetzt nur im Winter geführt wurde, soll bei genügender Beteiligung auch im Sommer durchgeführt werden. Durch Verbindung mit den beiden ersten Abteilungen können Besucher der Zieglerschule sich zum Ziegler-Ingenieur oder Techniker ausbilden. In allen Abteilungen finden Prüfungen statt. Anmeldungen zu dem am 7. April beginnenden Sommer-Halbjahr sind baldigst an die Direktion zu richten.

Im Main ertrunken. Es wird uns mitgeteilt, daß der im Main ertrunkene Herr J. B. Bacharach aus Schaffenburg nicht in Konturs geraten gewesen.

Grubenbrand. Die Fische „General“ in Bochum brennt infolge Entzündung eines Kohlenflözes seit Samstag. Fünf Pferde verbrannten, die Belegschaft feiert.

Im Wahnfinn. Die 42 Jahre alte Italienerin Masetti, geb. Caproni, begoß sich in Erfurt in einem Wahnfinnsanfall mit Spiritus und zündete diesen an. Man löschte zwar bald die Flammen, allein Hals, Brust und Arme sind derartig verätzt, daß an ein Wiederankommen der Italienerin wohl nicht zu denken ist.

Wurtpurgung. Nach dem Genuß einer Wurtpurgung in Schwereinfart bei dem Kunstmalers Fischer d. J. Vergiftungserscheinungen ein, denen bald eine teilweise Lähmung der Glieder folgte. Der Zustand des Erkrankten ist nicht unbedenklich.

Durch Großfeuer wurde nachts das Gewese des Hofbesizers Kunzen in Beding eingeeäschert. 50 Kopf Vieh, drei Pferde und mehrere Schweine sind in den Flammen umgekommen.

zu welcher Zeit sich nämlich das Faden zwischen den Enden endgültig festsetzt. Sie mußte folglich 2 Monate oder mehr warten. Zum Schutz gegen Kälte wurde die „Küche“ erbaut. Am 26. Oktober (7. November), als das Eis in der Meeresstraße genügend fest war, bewegte sich die Forder südwärts nach den neuirischen Inseln, wo sich Vorratsschiffe befanden. Bis dahin war alles normal verlaufen; Baron Toll hat selbst schon öfters ähnliche Übergänge über das Eis gemacht, in ungefähr eben solchen Gegenden und unter ähnlichen Bedingungen, und sie waren bis dahin immer gut verlaufen. Jetzt ist jedoch bereits 1/4 Jahr seit seinem Aufbruch von der Benettinsel verfloßen, und noch war keine Spur von ihm zu finden. Nach Süden kann er nicht gelangt sein, denn die zweite Südpol-Expedition unter Ingenieur Brusnew hat auf Neufibirien keinerlei Spuren von ihm gefunden. Offenbar ist die Gesellschaft Toll's, wie ein Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“ annimmt, seitwärts fortgetrieben worden, vielleicht nach der Laimyrbalbinsel, die allerdings ziemlich weit entfernt ist. Dort nomadischen Volkstämme, ein Volkstamm, der zu den Russen kaum eine Beziehung aufrecht erhält; durch die Schwierigkeit einer Verbindung zwischen dem dortigen Landstrich mit dem übrigen Sibirien ließe sich vielleicht auch erklären, daß Baron Toll trotz so langen Zeiträumen weder von dort zurückkehrte, noch auch nur Nachrichten von sich geben konnte.

Dr. T. über neue Krebsforschungen hielt Professor Farmer in der Londoner Therapeutischen Gesellschaft einen Vortrag, der große Aufmerksamkeit erregte. Professor Farmer führte aus, daß die Erregung des Krebses durch Parasiten durch seine Untersuchungen bisher keinen Beweis erhalten hätte, daß aber die Entwicklung der Krebszellen von der Entwicklung der Zellen in anderen Geschwüren verschieden und ganz ähnlich denen reproduktiver Zellen wäre. Bei Tieren wie bei Pflanzen teilen sich die Kerne der Körperzellen der Länge nach in Stäbchen oder sogenannte Chromosomen (Farbkörperchen), die Kerne der reproduktiven Zellen aber lösen sich mehr in einer Querrichtung in eiförmige oder ringförmige Chromosomen auf und bilden auch nur halb so viele dieser Zelle. Die Krebszellen entwickeln sich nun ganz entsprechend dem letzteren Vorgang und haben auch in derselben Weise wie die reproduktiven Zellen die Fähigkeit, Körperzellen, die mit ihnen in Berührung kommen, zu zerschüren, wie es beispielsweise im Embryonalstadium von Pflanzen vorkommt. Eine derartige

Zerquetscht. Das fünfjährige Söhnchen des Briefträgers Märzke in Pech kam in die Dreschmaschine und wurde so zerquetscht, daß es gleich tot war.

Gewitter. Bei 9 Grad Wärme ging dieser Tage an verschiedenen Orten in Mecklenburg-Schwerin ein Gewitter nieder.

Zeite Diebesbeute. Aus Wasserburg am Inn berichten die „M. N. N.“: Dem Privatier Käfer bei Haag wurden durch Einbruch Bargeld und Wertpapiere in Höhe von 120.000 M. gestohlen.

Normalte Schafherde. Bei Redarfsum wollte abends ein Schäfer den Übergang der Privatbahn des Salzwerks Heilbrunn mit seiner Schafherde überschreiten; dabei wurde eine größere Anzahl der Tiere von der Maschine des Salzwerks erfasst. 19 Stück Schafe blieben sofort tot auf dem Plage liegen, 5 Stück mußten infolge der erhaltenen Verletzungen geschlachtet werden.

Ein neuer Himmelskrieger. Wie aus New York berichtet wird, beabsichtigt der Zeitungsherausgeber W. R. Hearst an der Ecke des Broadway und der 59. Straße ein Haus aufzuführen, das höher sein soll als jedes andere Bauwerk auf Erden, den Eiffelturm ausgenommen. Dieser „Himmelskrieger“ wird nicht weniger als vierunddreißig Stockwerke haben.

Jugendliche Taugenichtse. Die Römische Strafkommission verurteilte zwei dreizehnjährige Schüler wegen Straßenraubes mit je drei Monaten Gefängnis. Die Kerle hatten einen anderen Knaben überfallen, gefnebelt, nachher ausgeraubt und hilflos liegen lassen.

Todesfahrt im Postwagen. Nach einem Telegramm aus Turin stürzte der nach Kanza fahrende Postwagen in die Stura-Schlucht, wobei eine Person getötet, vier lebensgefährlich verletzt wurden. Die übrigen konnten sich durch Abspringen retten.

### Letzte Nachrichten.

wb. New York, 16. Februar. Nach einem aus Panama eingelaufenen Telegramm wurde Manuel Amador einstimmig zum Präsidenten gewählt.

wb. Essen a. d. R., 17. Februar. Die durch Anschlag in den Kruppischen Werken bekannt gegeben wird, stellte Frau Krupp am heutigen Geburtstag ihres verstorbenen Mannes 500.000 M. zum weiteren Ausbau der Invalidenkolonie Altendorf zur Verfügung und stiftete gleichzeitig für jeden Kruppischen Arbeiter mit höherer Dienstadt — es sind zurzeit in Essen und in anderen Kruppischen Werken rund 2000 Personen — ein Gnadengeschenk von 100 M. und ein Erinnerungsgeld.

wb. Berniengraben, 17. Februar. Im Oberharz herrschen starke Schneegestöber.

### Volkswirtschaftliches.

#### Wienenzucht.

Der Wienenzüchter-Verein, Sektion Wiesbaden hält Sonntag, den 21. Februar, dahier Ranerstraße 2 (Wainzer Bierhalle) seine erste diesjährige Versammlung ab; sie beginnt nachmittags um 4 Uhr. Die üblichen Vorträge werden von den bestimmten Herren gehalten. Die Jahresbeiträge pro 1904 kommen zur Erhebung.

Wienenzüchter-Verein für Wiesbaden und Umgegend. Die Monatsversammlung fand am Sonntag bei genügender Beteiligung in der „Wainzer Bierhalle“ dahier statt. Herr Verwalter Kraus begrüßte die Erschienenen und erstattete den Jahresbericht. Beramtsungen wurden in Wiesbaden und Hahn gehalten. Die Herren Alberti, Kraus, Ehrhardt und Nidel hielten Vorträge. Der Mitgliederrat ist etwas geringer geworden, da verschiedene Mitglieder austraten, weil sie Wien nicht mehr halten konnten. Die Herren Ratz und Müller prüften die Rechnung und fanden sie richtig. Darauf behandelte Herr Verwalter die Frage, was der Anker zu beobachten hat, um die Donierträge zu steigern, in sehr lehrreichem Vortrag, an welchen sich eine recht lebhafte Besprechung schloß. Weiter wurden Mittel und Wege besprochen, einen flotteren Verkauf des Honigs herbei-

zu bringen. Die Besprechung wurde bei allen bösartigen Geschwülsten an einigen Stellen festgestellt, niemals aber bei gutartigen Geschwülsten. Bei den Pflanzen hat man unmittelbar die Verwendung von Körperzellen in reproduktiven Zellen beobachtet, und die Ursachen dieser Umbildung sollten noch genauer erforscht werden. Prof. Farmer hält eine Beziehung der Krebskrankung zu Ernährungsstörungen für wahrscheinlich. Besonders beachtenswert an seinen Forschungen ist das Bestreben, den Krebs ganz allgemein als eine organische Krankheit zu studieren. Es ist nicht das erste Mal, daß auf eine mögliche Verwandtschaft der Krebskrankheit beim Menschen und dem Krebs der Pflanzen hingedeutet wird. Ist doch sogar schon die Vermutung ausgesprochen worden, daß Pente, die sich verarmt häufig viel im Wald aufhalten und daher am ersten in Berührung mit krebserkrankten Bäumen kommen, dieser Krankheit am häufigsten verfallen.

\* Verschiedene Mitteilungen. Unter dem Namen „Lustspielhaus“ wird am 1. September d. J. das neue Theater in der Friedrichstraße in Berlin eröffnet werden, für welches Dr. Jidel als Direktor engagiert ist. Mit dem Bau des Theaters wird bereits Anfangs April dieses Jahres begonnen.

Unter dem Titel „Altenland“ erscheint in Berlin von nun an eine Monatschrift für die wirtschaftliche Erschließung Palästinas. Sie ist das Organ der jüdischen Kommission zur Erforschung Palästinas, und als Herausgeber zeichnen J. Oppenheimer, S. Zoskin und D. Warburg. Die jüdische Frage wird von der rein praktischen Seite angepaßt. „Altenland“ will über das wirtschaftliche und soziale Leben Palästinas und seiner Nachbarländer berichten, alles, was von kolonialwirtschaftlichen Unternehmungen bekannt ist, sammeln und die besten Pläne und Vorschläge dazu erläutern.

#### Vom Gütertisch.

\* Praktisches Handbuch für den pflanzlichen Staatzbürger. Ein Ratgeber in Familien, Gärten, Miet-, Steuer-, Vermögens-, Eigentums-, Erbschafts- und anderen Angelegenheiten. Nach den einschlägigen Gesetzen und der Rechtsprechung bearbeitet. Elegant gebunden 1.50 M. (J. Stahl in Arnberg). „Was muß ich tun?“ so fragen Militärs, Beamte, Rechtsanwälte, Vorstände, Käufer und Verkäufer, Mieter und Vermieter, Verlassene und Diensthöher, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Gläubiger, Schuldner und Bürgen, Steuerzahler, Erbsolger und Erben usw. in hunderten von Rechtsfällen, vor welche Angehörige aller Berufe und Erwerbsstände

zuföhren. Dank der vielen Kunsthilfen ist naturreiner Form fast unerkennlich geworden. Viele Menschen geben eben von der irrigen Meinung aus, Honig sei Honig, wenn sie nur recht süßen könnten. Selbstverständlich haben sie dann auch den Schaden davon, das christliche Gefühl leidet Not, und die Panzer föhren ihre Töchter.

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* In der letzten Sitzung der Stadtverordneten vom 12. Febr. ist der Plan der Grundstückeparzelle, dem der Magistrat zugestimmt hat (??), zur Sprache gebracht worden. In der Wilhelmstraße zwischen Frankfurter Straße und Kurhambolonade sämtliche alte auf der Westseite (Straßenlinie) stehenden Platane zu entfernen und durch neue junge Bäume zu ersetzen. — angeblich, weil doch acht alte Platane auf dieser Straße gefällt werden müßten. In 10 bis 12 Jahren sollte dann mit den Bäumen der östlichen Seite ebenso verfahren werden. Ob diese in den Augen sehr vieler klar lebender und denkender Männer geradezu unerbürdliche Vandalismus und ebenso diese unglückliche Schädigung des Wiesbadener Kulturlebens und der Annehmlichkeit der Wilhelmstraße für den Bewohner Wiesbadens zur Zeit werden und dann nicht wieder gut gemacht werden kann, sei es einem hiesigen Steuerzahler gestattet, seine Meinung dazu auszusprechen. Es würde sich bei Ausführung dieses Planes um eine schwere Schädigung der Interessen der Stadt handeln. Die Behauptung, daß Schönheits-Interessen diese Art und Weise der Ausschaltung und Verjüngung der Platane fordern, ist gänzlich hinfällig und gegenstandslos, denn eine Alee, die auf der einen Seite kleine, auf der anderen große Bäume hat, kann niemals schön aussehen, ganz abgesehen davon, wie unbedeutend es ist, gesunde alte Bäume ohne zwingende Notwendigkeit zu entfernen. Man sehe sich die große Kammern-Alee im Viehtrieb Park an, wo nur dann einer der schönen alten Bäume entfernt und durch einen jungen Baum ersetzt wird, wenn es abkommt erforderlich ist. Trotzdem nun zwischen den alten Bäumen so und so viele junge stehen, bleibt die Alee doch schön und erfüllt ihren Zweck, Schatten zu geben. Bei dem Verfahren, das die Stadt in der Wilhelmstraße einschlagen will, würde sich ferner bald ergeben, daß auch von den alten Bäumen der Ostseite in den 10 bis 12 Jahren Gassenbreite einzelne zu entfernen und durch junge Bäume zu ersetzen wären; wie wird es dann aussehen? Schade doch sicher nicht. Nun kommt aber die Hauptfrage, nämlich die Frage, ob die Handhabung der Angelegenheit in der von der Stadt geplanten Weise praktisch ist? Diese Frage muß mit dem entscheidenden „Nein“ beantwortet werden. Seitdem die Bäume auf der Ostseite der Alee zur Verjüngung derselben von den Bäumen abgerückt sind, findet man nur auf wenigen dieser Bäume Schatten. Fallen nun sämtliche Bäume der Westseite, so ist den Bäumen dieser Seite gleichfalls kein Schatten mehr zu finden. Den Interessen der vielen wohnungstüchtigen Kaufleute und hiesigen Einwohner ist damit natürlich nicht gedient. Gerade diese freuten sich, in der Wilhelmstraße angenehme schattige Plätze zu finden. Ebenso wird die Promenaden in der Alee zu hören, eine berechtigte und schöne Eigentümlichkeit Wiesbadens zu bleiben. Es kann dreist behauptet werden, daß die Stadt dann für Einheimische und Fremde einen großen Reiz einbüßen wird, sehr zu ihrem Nachteil. Dank sei dem Herrn Rat Hahn gebracht, ob dessen Antrag die Angelegenheit noch durch besondere Kommission geprüft werden soll. Damit ist Zeit gewonnen; vielleicht gewinnt auch diese Kommission die in Betrachtend ausgeführte Auffassung. Wir wollen es hoffen.

\* In der Automobilverbote. In Antwerpen hat die strenge Anordnung der hiesigen Polizeibehörde in Bezug auf den Automobilverkehr einen Sturm der Entrüstung erregt; in der Stadt-Verwaltung sowohl wie in politischen Blättern wird die Behauptung Wiesbadens vorgeklungen und planmäßig berichtet, und ähnlichen Weisungen, wie dem Einfender der Polizei in der Dienstags-Morgennummer, erscheint die Zukunft unserer schönen Stadt im schwärzlichen Lidte und ernstlich gefährdet. Es ist daher wohl an der Zeit, daß den Herren Antwerpen einmal etwas Wasser in ihren Wein gegossen wird. Zunächst sei ausdrücklich konstatiert, daß die Bestimmung der Polizeibehörde in der überwiegenden Majorität der hiesigen Bevölkerung ungeteilte Anerkennung gefunden hat, sogar in denjenigen Kreisen, welche sich jetzt noch geschäftig vorangeschoben Agitation in ihren geschäftlichen Interessen gefährdet haben. Daß ein großer Teil unserer hiesigen Straßen wegen ihrer Schmalheit für den Automobilverkehr große Hindernisse darbieten, wird wohl auch auf der gemäßigten Seite nicht bestritten werden können; daß wir uns aber unsere schönen Waldungen von der Döchlheit der Automobile erhalten wollen, ist unser gutes Recht und auch unsere Pflicht; denn unsere Stadt genießt nicht nur ihrer Quellen wegen einen guten Ruf, sondern auch wegen der Schönheit ihrer altemährigen Umgebung. Wer aber einmal an einem schönen und trockenen Tag den Rundfahrweg entlang wanderte, welcher unseren herrlichen

täglich gestellt werden können. Ihnen allen gibt das „Praktische Handbuch“ eine erschöpfende, klare und bündige Antwort. Es macht den Lesenden in allgemein verständlicher, zuverlässiger Weise mit den wichtigsten Rechten und Pflichten des preussischen Staatsbürgers bekannt und weist ihn überall da, wo die eigene Belehrung schwierig ist und die selbständige Rechtsberatung leicht Schaden bringen kann, auf die Stelle hin, wo er schnell und sachgemäße Hilfe findet. Durch die Anordnung des Inhalts nach dem Verlaufe des menschlichen Lebens, sowie durch ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und Sachregister ist für eine leichte und schnelle Auffindung des etwa Gesuchten gesorgt. Das Buch verdient ausserordentlich sein Dasein nicht nur einem ansehnlichen Preis, sondern bei dem menschlichen Umfange des Materials, aus dem es zusammengetragen werden mußte, aussergewöhnlicher Ausdauer und großem Verständnis. Die Schlichte, leicht fassliche, forrekte Darstellung und die übersichtliche Gliederung ist sehr anzuerkennen.

Den neuesten (1885.) Band von Kürschners Büchereien (Vermann Pflaer Verlag, Berlin W. 9) eröffnet der rühmlich bekannte Verfasser Hans v. Dopfen mit folgendem reizenden Gedichte:

Was ihm Natur geschenkt als freie Gabe?  
Was mühsam er dann erworben habe?  
Von welcher Richtung, Schule, Kunst, Partei  
Der Mann, der dieses Buch verfaßt, sei?  
Geh's wirklich, lieber Leser, dich was an,  
Eben nur ins Buch, dann schau dich auch den Mann.  
Und g'laß das nicht, daß du erkennst sein Wesen —  
Muß eben mehr von seinen Büchern lesen.

„Zwei Dorfgeschichten“, wie der Titel dieses Buches lautet, verdient wirklich die allseitige Verbreitung, mehr durch den überaus billigen Preis von 20 Pf. noch erleichtert mit.

Neue Bücher für Ailet-Bildereien erhalten die beiden in Verlage von Franz Eberdt u. Co. in Berlin W. 10, Spandauerstraße 5, erschienenen Werke „Ailet-Durchzug“ und „Ailet und Ailet-Quartier“, herausgegeben von Brigitta Döschler. (Preis je 75 Pf.). Die Werke geben ausführliche Anleitungen zur Durchführung der jetzt wieder in Aufnahme kommenden Ailetarbeiten; die zahlreichen Muster-Abbildungen bieten praktische Vorlagen für jede Art der Ailet-Stiderei, besonders auch für Arbeiten größeren Umfangs (Decken, Vorhänge usw.). Gleichzeitig hat der Verlag folgende Werke seiner Handarbeiten-Zammler in neuen Auflagen herausgegeben: „Altpapier“, „Besinnung und Weihnachtsdruck“ (je 75 Pf.) und „Dordanger Arbeit“ (80 Pf.). Alle diese Werke zeichnen sich durch Klarheit der Anleitungen und bestmögliche Text, sowie durch gute, praktische Vorlagen darstellende Illustrationen aus.

„Ich habe nur einmal, hab' dich nur geliebt!“ ist der Titel eines neuen Liedes des durch seine schnell populär gewordenen Tonstücke bekannteren Komponisten Lito P. Schillu. Der Text stammt von Ernst Guitard. Die Musik ist einnehmend, die Instrumentation einfach aber überaus klar. Das Lied ist in Volkston und durchaus vornehm gehalten und wird sich gewiß Freunde erwerben. In welchem ist es durch alle Musikalienhandlungen oder direkt vom Verleger Lito Reglin, Karlsruher Berlin





Rüchenschiff b. zu verk. Sedanstr. 15, Werkh. Nähmaschine, für Hand und Fuß, zu verkaufen. Preis 25 Mk. Wolfstraße 40, Kleber. Ein Ausstellerschrank billig zu verkaufen. Näh. Friedrichstraße 2, im Laden. Spezerer- und Drogerie-Geschäft, Ladenstraße 11, Marktstraße 12, Gb. Werkh. Leichte Federrolle, Patent-Räder, zu verkaufen. Lohn. Seifenfabrik, Schiersteiner Landstraße 20. Eine gut erhaltene

**Federrolle**  
Wegen Platzmangel schnellstens zu verkaufen, Preis 120 Mark, sowie ein compl. Radwerk, leichteres Pferd mit entsprechender Rolle, Geschirr und Zubehör, für Gärtnere z. sehr geeignet.  
Georg Jäger, Marktstraße 10, Alt-Sissens u. Metzgerhandlung.

R. Schneppkornen zu verkaufen. Marktstr. 10. G. erb. Kinderw. m. G. a. d. v. Marktstr. 19, 2. Fik- und Liegewagen, neu, mit Gummirollen, sowie gut erb. Fahrrad billig zu verk. Schmalhaferstraße 28, Gb. 8. Caspari. Gut erhaltener Kinderwagen (Bringeform) zu verkaufen. Pichthof 11, 8 links.

**Gut erb. zweifache Sportwagen** mit 15 Mk. abzugeben. Rheinstraße 33, 1 r. Sehr gut erb. Herrnh. a. d. v. Marktstr. 42, 21. Ein Dreirad-Landem für Herrn und Dame billig zu verkaufen. Wolfstraße 8, 2.

**2 1/2-pferd. Gasmotor**  
billig zu verkaufen. Selenestraße 14. Gut erb. Amerikaner-Ten wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Rheinstraße 72, 3. Ein sehr neuer Amerikaner Dien u. 1 Frischer Dien zu verkaufen. Marktstraße 20, Part.

**Zwei Lüster** für elektr. Licht, beinahe neu, preiswertig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Zu verkaufen 4 Gaslüster à 5 Flammen, f. größeren Raum passend, zwei davon elektrisch eingerichtet. Pichthofstraße 54. 150 Mk. Gartengeländer zu verkaufen. Näh. Marktstraße 40, 1 r.

**Reichshaus-Neubau**  
2 Stk. hölzerne Freitreppen zu verkaufen. Holzwohle und Stroh abzugeben. G. Walsch Nachfolger, Marktstraße 28.

**Immobilien**  
Immobilien zu verkaufen.

**Neues Haus** mit 3, 2 u. 1. Hm. Wohnungen (großen Nebenraum) mit 15,000 Mk. Anzahl. zu verk. Off. unter N. 744 an den Tagbl.-Verl.

Wenig hochbetriebl. Villa, Alexanderstr. 17, bei Neuzeit entspr. einger., mit 10 Zimmern von 18 bis 44 qm, ist per 1. Oktober 1904 zu verkaufen. Näh. Rüd.-Theimerstraße 17, B.

**Fuhrwerksbesitzer.**  
In einem ausblüh. Orte (Bahnst.), direct bei Wiesb., ein Wohnhaus mit gr. Stallung, gr. Kutter, gr. Hof, u. i. w. preisw. zu verkaufen. Näh. beim Besitzer Marktstr. 1, 2, Wiesbaden. Verkauf meine schön besetzte, solid geb. Villa mit Stall und groß. Obstgarten. Zuschr. erb. unter N. 736 an den Tagbl.-Verlag.

**Herrschaftshaus**  
von schöner Bauart, hochseleganter innerer Einrichtung, in erster Lage Wiesbadens befindetl. 4-stöckig, mit vier Wohnungen, à 7 Zimmer, Küche, Bad etc., ist billigst bei Anzahlung von 20,000 Mk. zu verkaufen. Sichere u. gute Kapitalanlage. Offerten bitte zu richten unter A. 751 an den Tagbl.-Verlag.

**Villa mit 12**  
Zimmern verschiedener Größe in 2 Stockwerken, umgeben von einem gutgepflegten Obst- u. Zier-Garten — 86,75 am — am Abhänge der Kapellenstrasse

mit herrlichem Blick in das Nerotal und auf das Gebirge, ist wegen Auflösung des Haushalts zu verkaufen.  
Preis 70,000 Mk.,  
wovon 40,000 zu 4% auf viele Jahre stehen bleiben können. Offerten unter N. 752 an den Tagbl.-Verlag.

**Hübsches neues Haus**  
im südlichen Stadtteil, nahe der Marktstr. gelegen, 4-stöckig, mit je 2 Zimmern u. geräumigen Wohnungen, à 3 Zim., Bad, Küche etc. in 1. der Etage, ist für den Preis von 110,000 Mk. bei einer Anzahlung von 10—12,000 Mk. zu verkaufen. 2 Bäder können noch geschaffen werden. Offerten unter N. W. 43 hauptpostlagernd hier zu richten.

**Eine Villa**, neu, boden. Stil, incl. Veranda, 10 Z., 28,000 Mk. Amstüdtchen (Nähe Waden-Baden), waldtr., verkauft N. 12 postlag. Waden-Baden. F. 111.

**Zu verkaufen**  
eine gut gebaute 1 1/2-stöckige Villa in prächtiger Lage, mit wunderbarer Aussicht, in einem 2200 qm großen Garten, gegen Nord- und Nordostwinde völlig geschützte Lage, 9 große Zimmer mit Zubehör, Wasserleitung, Bad, Balkon, Veranda, Wäbere Ausstattung erbaut. Friedr. Gg. Gilbert, Darmstadt, Rüdertstraße 16, Fernsprecher 1264.

**Villa-Verkauf.**  
In herrlicher Lage des Mühlhofs in Oberstadt bei Darmstadt ist eine neu erbaute Villa mit 8—10 bewohnbaren Räumen und allem Comfort, sowie großem Garten zu verkaufen.  
Preis 25,000 Mk. Interessenten belieben sich zu wenden an (F. Ds. 4048) F. 118 S. Joseph, Absteinstr. 20, Darmstadt.

**Vanterrain** an Diebichstraße, 30 Ruthen, frei Strassenfront, verhältnismäßig zu verkaufen. Näheres unter Chiffre G. 739 an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien zu kaufen gesucht.**  
Von solventem Käufer in der Nähe des neuen Bahnhofes zu kaufen gesucht

**Haus,**  
wo sich Wirthschaft errichten läßt. Offerten erbeten unter „Brauerer“ V. 750 an den Tagbl.-Verlag.

**Zu kaufen gesucht**  
ein sol. geb. Stagenhaus, 4—5 Hm. Wohnungen, auch D. W., Anzahl. 20—30 Mk. Offerten mit Ang. des genaue Br., der Belastung, des Rinsf., der Rentabilität u. einer Skizze über d. Einrichtung unter P. 744 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Antworten verbeten.

**Rentables schönes Wohnhaus**  
mit 3 und 4-Zimmer-Wohnungen mit 10 bis 15,000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter D. 748 an den Tagbl.-Verlag.

**Geschäfts** Haus, Kirch, Langgasse, Marktstraße, Wilschberg zu kaufen gesucht. Off. u. P. 752 an d. Tagbl.-Verlag.

**Zu kaufen gesucht**  
ein neues Stagenhaus, je 2 Wohnungen, 3 oder 4 Z., im Stadt, hohe Anzahlung. Off. unter P. 746 an den Tagbl.-Verl.

**Villa** mit Garten zum Anbau, außerhalb der Stadt, im Preis bis zu 70,000 Mk. zu kaufen gesucht durch Lud. Winkler, Bahnhofstraße 4, 1.

**Haus mit Wirthschaft,**  
wo größerer Consum nachgewiesen wird, von Großbrauerei zu kaufen gesucht. Gest. Detail-Offerten unter Brauerer N. 750 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Geldverkehr**  
Capitalien zu verleihen.

Wer gegen Verpfändung von Immobilien Kapital zu leihen sucht wende sich an J. Meier, Agentur, Tannu-str. 28.

**Hypothekengelder** zur 1. und 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigstem Zinsfuß zu vera. B. Baer, Friedrichstraße 19.

**Geld-** Darlehen i. j. Höhe. Schuldschein, Wechsel, Wechsel, Votoren, Kant. wirt nach P. Eisenstaedt, München No. 367, F 52 Erste Hypothek 25—30,000 Mk. zu 4% an 1. Stelle an pünktlichen Zinszahler zu verleihen. Offerten unter A. 737 an den Tagbl.-Verlag.

**180- bis 200,000 Mk.**  
auf 1. oder auch gute 2. Hypotheken wünscht eine Herrschaft in beliebigen Beträgen auszugeben. Offerten erb. unter M. G. 228 hauptpostlagernd hier.

**50—60,000 Mk., 20—25,000 Mk., 20 bis 25,000 Mk., 15—18,000 Mk. u. 4 bis 6000 Mk.** sind geg. 2. Stelle à 4% auszugeben. b. Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4, 1.

**Privat-Capital**  
von 100. bis 150,000 Mk. ist zum mäßigen Zinsfuß auf 1. Hypothek per gleich oder für später auszugeben. Offert. gefälligst hauptpostlagernd unter N. P. 240 senden.

**Großes Capital**  
ist auf 1. Hypotheken in Beträgen von 30,000, 50,000, 100,000 Mk. u. höher für gleich oder später billigst auszugeben. Bei Neubauten werden Theilzahlungen bewilligt. Offerten unter M. K. 74 hauptpostlagernd Wiesbaden.

**Capitalien zu leihen gesucht.**  
Wer Kapital in Hypotheken anlegen will, gebe seine Wünsche auf bei J. Meier, Agentur, Tannu-str. 28.

**70—75,000 Mk.** gegen prima 1. Hypothek zu 4—4 1/2% von autist. Eigenthümer gef. Off. u. G. 748 a. d. Tagbl.-Verl.

**25—30,000 Mk.**  
werden auf 1. Hypothek per 1. April zu leihen gesucht. Offerten unter M. K. 76 hauptpostlagernd hier senden.

**50—55,000 Mk.**  
gegen prima 2. Hypothek auf ein vorzähl. Geschäftshaus im Mittelpunkt d. Stadt gef. Off. u. H. 748 a. d. Tagbl.-Verl.

**Auf 2. Hypothek**  
werden 15,000 Mk. zu leihen gesucht. Offerten unter M. P. 27 hauptpostlagernd hier abzugeben.

**25,000 Mk.** auf 1. Hypothek auf gleich oder per 1. April gesucht. Offerten unter J. 750 an den Tagbl.-Verlag.

**12—20,000 Mk.** 2. Hypothek gesucht. Offerten unter G. 751 an den Tagbl.-Verlag.

**18—20,000 Mk.** 1. Hyp., 4 1/2%, gefucht. Nähe h. Wiesbaden. Off. u. P. 751 an d. Tagbl.-Verl.

**13,000 Mk.** 1. Hypothek, 5%, sofort gefucht. Offerten unter F. 751 an den Tagbl.-Verlag.

**100,000 Mk.** 1. Hypothek, 1/2 Tage, sofort gefucht. Offerten u. D. 751 an den Tagbl.-Verlag.

**16,500 Mk.** 2. Hypothek soll mit Nachschub ecbirt werden. Tage 187,000 Mk., 1. Hypothek 50,000 Mk., dann diese 16,500, hintenan kommen noch 28,000 Mk. 2. Hypothek. P. 752 an d. Tagbl.-Verl.

**Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.**  
Dr. Wilh. Koch.  
Angenehmen Nebenverdienst bietet der Verkauf unserer Damenkleiderstoffe direct an Privat. Damen und Herren als Vertr. an. Barth & Kereher, Geta. Reuth, F. 118

**Geld-Darlehen**  
für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effectuirt prompt und discret.  
Carl von Berez, handelsgerichtlich protokolll. Firma, Sudafest, Josef-Ring 33. Retourmarke erwünscht.

**Geld-Darlehen** jeder Höhe an Jeden auf Schuldsch. Wechsel, Lebensversicher., Hypothek, zu 4, 5, 6 Proz. Beding. anst. G. Lübbel, Berlin W. 35. Rückb.

**Mitarbeiter**  
mit ausgedehntem Bekanntheitskreis in besseren Gesellschaften sucht prima Versicherungs-Institut gegen Sturm und entsprechende Provisionen. Off. bis Freitag, 19. cr., u. G. 747 Tagbl.-Verlag.

**Königliches Theater.**  
Zwei 1/4-Abonnem. A, Orchesterfessel für den Rest der Saison abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 40, 1.

**Königl. Theater.**  
Zwei Ahtel 1. Parquet, 5. Reihe, sind eingetretener Trauer wegen bis Ende des Abonnements zu verachen. Kaiser-Friedrich-Ring 40, 1.

**Wochentag-Abonnem. A, 1. Ranggalerie,** zwei Plätze rechts, erste Reihe, 17 u. 18, für den Rest der Saison abzugeben. Anstufst Dambachthel 11.

**Rother Ill.-Domino** mit Gut billig zu verleihen. Luisenstraße 6, 2.

**Bücher-** Revisionen, Bilanzen, Steuer-Declarationen, Einricht. u. Vertrag. von Geschäftsbüchern besorgt zuverlässig älterer erfahrener Kaufmann discret nach langjähriger Praxis. W. Pfefferkorn, Pflanzensbergstraße 17/19, 8 r.

**Reutner,**  
früher Kaufmann, möchte sich gern einige Stunden täglich beschäftigen mit Betragen von Führen, würde auch die Verwaltung eines Vermögens übernehmen. Größere Caution kann gestellt werden. Offerten unter N. 751 an den Tagbl.-Verlag.

**Nebenbeschäftigung.**  
Gebild. gewissenhafter Herr, event. auch Dome, zur Erledigung schriftlicher Arbeiten für einige Stunden täglich sofort gefucht. Kann theils auch zu Hause erledigt werden. Honorar Mk. 60.— pro Monat, angenehme leichte Thätigkeit, jedoch ist absolut zuverlässiges Arbeiten Verbinanng. Offerten unter C. 750 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Elektrische Klingel-Anlagen, Telephon,** sowie Reparaturen w. prompt u. billig ausgeführt. Fr. Schalek, Herrmannstr. 12.

**Boliren,**  
Matten und Beizen der Möbel. Hermann Kockenfelder, Specialgeschäft, Kahnstraße 22.

**Für Obstgartenbesitzer.**  
Ein Fachmann würde die Behandlung eines größeren oder von zwei kleineren Obstgärten übernehmen. Gef. Offerten bittet man unter N. 749 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

**Im Anfertigen von Schneiderleibern, Jaquetts, Plätteln, Modernisierungen,** sowie allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich J. Sieber, Riedstraße 2, 1. Et. Sämmtliche Arbeiten werden unter Garantie angefertigt.

**Perfecte Schneiderin** hat im März Tage frei. Pflanzensbergstraße 12, 3. r.

**Art. perf. tüchtige Schneiderin u. Modistin,** u. n. best. Kundsch. in n. ang. d. Poststr. 18, 2 l.

**Näherin empf. f. j. Anf. u. Prob. v. Kinderk.,** Anobemann, u. Wäsche i. d. Marktstr. 41, 5. 1 r.

**Das Anfertigen von Strümpfen u. gut und billig** sofort bei Frau Reitz, Marktstr. 50, Lad.

**Perf. Bäckerin f. Weib. Herrnmüßl. b. d. Wäsche u. Ha. w. angen. Herrnmüßl. a. d. D. Dame empf. bittet sich in**

**Manicure und Pedicure.**  
Sprechst. von 10—12 Vorm. u. von 2—5 Nachm. On parle français. English spoken. Geisbergstraße 8, Part. Krentenle i. u. e. d. Schiersteinerstr. 12, 3. 2 l.

**Gebirgs-Ressource** empfiehlt sich. Herberstraße 21, 2. Vorzügliche Empfehlung liegt zur Seite. Für Weinab-mittelle unentgeltlich.

**Werklich gepr. Krankenpflegerin** empf. sich im Kranken- u. Wochenbettswesen. Gerichtstr. 3, 1.

**Damen**  
f. vornehme discrete Ausk. Rath d. Oberin Deutsche Gntd.-Anstalt. (Kept. 567) F. 119

**C. Brandt, Berviers**  
(Belgien), rue Spintax 75, III.

**Damen-Aufnahme** jeder Zeit, streng discret, bei K. Mondrian, Wwe., Seb. Wolframstr. 27, 1.

**Damen Ausd. diser. liebep. Aufnahme** b. Frau Finger Wwe., Hebamme, Altheim b. Mainz.

**Kind** gefucht von kinderl. Chepar in Pflege oder als Eigen. Offert. unt. C. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter,  
**Kathrine Fischer, Wwe.,**  
gestern Nachmittag durch einen sanften Tod zu sich zu rufen.  
Um stille Theilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Leichenhause aus statt.  
418

# Inventur-Ausverkauf vom 17.-20. Februar.

Günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf guter Qualitäten

**Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Bett- und Steppdecken.**

Restbestände in Tisch- und Handtücherzeugen, Leinenreste.

**Tricotagen und Socken.** Ausverkauf von sämtlichen farbigen **Kinder-Schürzen.**

Hochelegante Modell-Damen-Wäsche zu ganz besonders billigen Preisen.

**Georg Hofmann, Langgasse 21.**

## Ringkirche.

Montag, **22. Februar 1904, Abends 6 Uhr:**

## Kirchen-Concert,

veranstaltet von dem

erblindeten Orgelvirtuosen **B. Pfannstiel** aus Chemnitz,

unter gütiger Mitwirkung der

Concertsängerin **Frl. Bertha Grimm** (Alt) und des Herrn **R. Lottermann** (Violine),  
Beide aus Wiesbaden.

Subskriptionslisten sind in Umlauf gesetzt, auch sind Karten zu 8, 2 u. 1 Mk. zu haben in der Hof-Musikalienhandlung von **H. Wolf**, Wilhelmstrasse, in der Musikalienhandlung von **E. Schellenberg**, Gr. Burgstrasse 9, beim Küster der Ringkirche und Abends an der Kasse. — Kassenöffnung 5 Uhr. — Eingang Westseite.

Eingetretener Hindernisse wegen musste das Concert vom 15. auf den **22. Februar** verlegt werden. Die bereits gelösten Karten behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit. F 486

## Neuherrichtung echter Spitzen jeder Art.

Waschen. Färben, kunstgerechtes Ausbessern, Reapplizieren etc.

**Eigene Ateliers in Wiesbaden und Brüssel.**

**Louis Franke,**

Telephon 415.

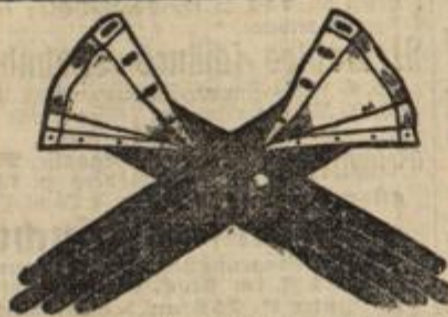
Wilhelmstr. 22.

## Wiesbadener Krippen-Verein.

Anträge der Mitglieder für die Tagesordnung der **ordentlichen General-Versammlung**, welche am **Freitag, den 4. März, Nachmittags 6 1/2 Uhr**, im **Wahlsaal des Rathhauses** hierselbst stattfindet, bitten wir spätestens am 21. d. M. bei **Frau Commerzienrath Albert**, Gartenstrasse 9, einzureichen. F 490

Wiesbaden, den 18. Februar 1904.

Der Vorstand.



Ein Posten

**Ziegenlederhandschuhe**

officiere, so lange Vorrat, zu dem

**Ausnahmepreis v. Mk. 2.50.**

**Alfred Reinglass,**

Webergasse 26. Webergasse 26.

## Kgl. Conservatorium zu Dresden.

**49. Schuljahr.** Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelfächer  
Eintritt jederzeit. Haupteintritt **1. April** und **1. September.** Prospekt und Lehr-  
verzeichnis durch das **Direktorium.** (Dr. h. 1900) F 113

## ! Großer Möbel-Räumungs-Verkauf!

18 Friedrichstraße 18.

Von heute bis ersten März kommen sämtliche **Möbel, Betten, Spiegel und Polsterwaren** zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. Sämtliche Waaren sind nur gute Fabrikate.

**D. Levitta, Friedrichstraße 18.**

## Ladeneinrichtungen

in jedem Stil und Holzart liefert schnell und billig  
**A. Maurer, Möbelschreiner, Sedanplatz 7.**

## Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur. Abtheilung Wiesbaden.

### V. Vortrag

Donnerstag, den 18. Febr., Abends 8 Uhr,  
im grossen Saale der  
**Loge Plato, Friedrichstrasse 27.**

Thema: **Das Problem der Ehe.**

Gehalten von **Prediger Welker** aus Wiesbaden.  
Abonnementskarten sind am Eingang vor-  
zusetzen. Für Mitglieder gegen Vorzeigen der  
Mitgliedskarte 50 Pf. Eintritt, für Nichtmitglieder  
75 Pf.

**Nachversammlung** im Gartenhaus des  
Promenade-Hotels, Wilhelmstrasse 21. F 488

### Techn. Bureau

**Ing. H. Löffler,**

Telef. 3069, Seerobenstr. 28,

liefert statische Berechnungen u. Kosten-  
anschläge für

**Eisenkonstruktionen  
für Hoch- und Brückenbauten.**

Anfertigung und Prüfung  
von einschlägigen Projekten auf Grund  
der neuesten Methoden.

Hotel-Restaurant

## Buchmann

31 Langgasse 31.

Heute Specialität:

Lungenmus,

Kalbherz, gedämpft,

Pickelsteiner.

## f. Cacao,

garantirt rein, leicht löslich und sehr aus-  
giebig, à 5 Pfd. **1.00 u. 2.1.00.** bei  
Abnahme von 5 Pfd. extra Rabatt.

**Julius Steffelbauer,**

23 Webergasse 23.



**Kaiser's Malz-Kaffee**

ohne gleichen

nur **25 Pfg.** das Pfund

allein zu haben in

**KAISER'S  
KAFFEE-  
GESCHÄFT**

Kaiser's Kaffee hört man  
A ller Orten loben,  
I st er dir noch unbekannt,  
S ende ich dir Proben,  
E r wird munden; doch ich Witt:  
R ufst du liebe Gäste,  
S etz dem Trank zur Hälfte zu:

**KAISER'S  
MALZ-KAFFEE - DAS BESTE.**

Wiesbaden:

Kirchgasse 19.

Marktstrasse 13.

Langgasse 31.

Nerostrasse 14.

Wellritzstrasse 21.

Der erste Unterricht des Kindes sei nie Sache des Kopfes, er sei nie Sache der Vernunft — er sei ewig Sache der Sinne, er sei ewig Sache des Herzens, die Sache der Mutter.

(80. Fortsetzung.)

## Leben.

Roman von O. von Ris-Rikag.

Als tief landeinwärts war der Wald zum Bedarf der Eisenbahn gefällt worden. So weit das Auge reichte, waren nichts als abgebaute Baumstümpfe zu sehen. Die heiße Julisonne schien für die Verwüstung an dem einsamen Gefährt Rache nehmen zu wollen und stach unerbittlich auf das selbe los. Immer langsamer wurde des Pferdes Trab und ging schließlich in Schritt über. Auch der alte Trofim, der sein Tier anfänglich durch Scheltworte und ermunterndes Zureden anzufeuern suchte, wurde schläfrig und nickte ein. Sein Hinterteil rutschte ins Heu hinunter, während seine Beine über dem Rande hängen blieben. Die Zügel behielt er mechanisch in der erschlafften Hand. Unter dem Weinwanddache war eine Lust zum Erstickten, sie benahm Thora die Kraft zum Denken. Es hatte sich ihrer eine willenlose Apathie bemächtigt. Es war ihr jetzt gleichgültig, was weiter kommen würde. Sie mußte es nur zu Ende führen, — das fühlte sie instinktiv. — sonst möchte sie sich dereinst anklagen, daß sie eine Möglichkeit veräumt.

Eine Stunde verging, eine zweite, eine dritte. Immer dasselbe Bild — die weite, von der Sonne ausgeleuchtete Ebene mit den Grabeszeichen des Lebens, das einst hier gewuchert hatte, — das abgehegte Tier und sein nickender Herr.

Von Zeit zu Zeit blieb der Gaul stehen, und setzte dann nach einer Weile, von einem inneren Pflichtgefühl oder von den Blutstrahlen der Sonne getrieben, seinen Weg wieder fort. Thora schlief ein.

Sie erwachte durch einen lauten Ausruf Trofims. Das Gefährt stand am Stamme eines kleinen Föhrenwaldes, in dessen Schatten ein spärlicher Graswuchs zu gedeihen schien. Das Pferd hatte den Kopf seitwärts gedreht und aufsteie. Der Bauer lachte.

„Der Scheitel weiß, wo am besten rosten ist. Riech her, Wäiterchen“, wandte er sich an Thora, während er sich bedächtig herunterließ. „So ein Tier hat mehr Verstand als unsereins.“

Unter zärtlichen Schmeicheln schritt er das Pferd an, und nach dem er dessen Vorderfüße mit einem Strick gefesselt hatte, trieb er es in den Wald hinein. Dann kamen zwischen den Nadeln baumelnden Nadeln lösend, begann er schmeichelnd seine Mahlzeit.

In einiger Entfernung von ihm sah Thora. Sie hatte sich zwar einige Vorräte auf der Station gekauft, wurde aber keinen Hunger. Wie einen physischen Druck empfand sie das Abenteuerrische ihrer Lage, und doch machte sie nicht zurück. Der Zwiebelpast in ihren Gedanken machte sie halb krank.

Der Bauer, dessen Versuche, eine fremdliche Unternehmung anzuknüpfen, an Thoras Einfühligkeit gescheitert waren, streckte sich nach beendeter Mahlzeit der Länge nach auf dem Moose aus, und bald verlor sich sein ge-

räuschvolles Schnarchen, daß er fest eingeschlafen war. Dies waren auch die einzigen Laute, welche die träge Mittagsstille unterbrachen. Kein Vogelruf, nicht das leiseste Schwirren von Insekten ließ sich vernehmen. Wie abgestorben starrten die dürftigen verkrüppelten Föhren, und nur der seine brenzliche Duft der ihnen entstieg, verkündete Leben und redete eine Heimatsprache zu Thora, die sie verstand. Und plötzlich fühlte sie sich von unbewußtlichen Heimweh ergriffen, und ihre Augen wurden feucht. Wo war denn aber die Heimat nach der ihr Sehnen ging? Würde sie es denn selber? Sie war nicht auf dem heißen Straßenpflaster Petersburgs zu finden. Sie war nirgends — oder doch, sie war dort, wo man sie liebte. Und es liebte sie keiner. Da schwoh ihr Herz in bitterem Ingrimm über gegen ihn, zu dem sie ging. Warum hatte er nie nach ihr gefragt? Würde er die Größe ihres Opfers verstehen? Oder nach gewöhnlicher Mannesart es geringschätzig von sich stoßen, nur weil er nicht selber darnach verlangte.

Vielleicht auch es herablassend entgegennehmen und sie demütigen und klein machen. Dann würde aber auch sie ihm seine Großmut vor die Füße schleudern und gehen. Sie hatte jetzt wohin sich zu wenden. Bei Darja Alexandrowna würde sie eine Zufluchtstätte finden. O, warum war sie nicht mit ihr gleich weiter gereist! Dann bliebe aber das Rätsel ungelöst, — das große Rätsel, dessen Lösung ihr vielleicht jetzt, gerade noch bevorstand. Würde denn aber jedem Menschenkinde diese Lösung zuteil?

Sie betrachtete sinnend die unweit von ihr ausgestreckte Gefalt. Ein Sonnenstrahl hatte sich durch die Bäume geschlichen und beleuchtete das verwitterte Gesicht, mit dem struppigen langen Haare und Bart. Wie verwahrlost und verwildert war nicht die ganze Erscheinung! Das verschlossene rote Hemd, das kaum noch Spuren der ursprünglichen Farbe trug, klappte auf der eingesunkenen Brust. Die weiten Weinkleider hingen in Falten um die Beine und die mit schmutzigen Leinwandlappen umwickelten Füße steckten in Bastfäßen. Und doch, er war wohl nicht einmal so arm, — besaß er ja doch ein Pferd — seine Bedürfnisse waren aber null. Er möchte sich deren wohl kaum mehr bewußt sein, als sein Tier, das in geduldiger Ergebung seine Fesseln tragend, sich dort in einiger Entfernung sein armseliges Futter zusammenludte. War diesem vollkommenen Menschengeiste jemals ein Bewußtsein des Mangels aufgedämmert, so daß er das Bedürfnis kennen gelernt hätte, und darnach das Streben? Und wenn es so war, hatte sich ihm jemals eine Möglichkeit eröffnet, und er hatte sie veräumt?

Der Alte erwachte und redete die Glieder. Während blinzelte er nach dem Stand der Sonne.

„Es ist Zeit“, sagte er, sich langsam auf die Füße aufrichtend und schritt dann mit einem lauten Schnalzen auf sein grasendes Tier zu.

Eine Viertelstunde später rollte das Gefährt auf dem weichen Sandwege weiter.

„Haben wir die Hälfte des Weges für heute zurückgelegt?“ fragte Thora unter dem Weinwanddache hervorlugend.

Der Bauer nickte.

„Ja wohl, und in drei Stunden machen wir Nachtraf.“

„In einer Herberge?“

„Hier in der Wildnis kannst du lange nach einer Herberge suchen“, lachte der Alte. „Herbergen giebt's an

den Straßen, — dieser Weg ist aber nur für das Bergwerk da. Wir haben es aber ebenso gut dort, wo wir einkehren werden. Beim Gevatter Ilya Iwanoff. Er selbst und seine Söhne sind alle auf Arbeit, seine Alte ist aber da, und die Stube ist groß und hat Raum für Viele und es sind nur elf vom Weibsvolk da mit den Kindern. Und es kostet nichts, als was deine Gnaden für gut finden wird.“

Ein gelinder Schauer überließ Thora bei der Aussicht auf ein solches Nachtquartier, sie ließ sich aber nicht merken.

Die Sonne stand nicht mehr so hoch am Himmel und die Hitze hatte sich gelegt. Thora fühlte sich jetzt mehr zum Blaudern aufgeleht. Sie mußte das Problem, das sie beschäftigte, ergründen. Warum war dieser hier nicht weiter gekommen als seine Väter? War das Gesetz des Fortschritts nicht für die Menschheit im großen und ganzen da, sondern nur für einzelne, wenige?

Sie begann den Alten nach seinen Lebensverhältnissen auszufragen. Der Alte war redselig und gab bereitwillig Antwort. Das Bild aber, das sich Thora entrollte, machte sie erschauern. Nicht daß es in besonders düsteren Farben gezeichnet worden wäre, Trofim litt keine Not, er war sogar begütert zu nennen, er besaß etwas Land und auch Vieh. Grauenhafter als die leidliche Not, war die trasse Unwissenheit, die Herzensroheit, in welcher dieser sich nie bewußt gewordene Menschengeist verankert war. Die natürlichsten menschlichen Regungen erschienen bei ihm nicht vorhanden zu sein. Sein Weib, seine Söhne und Töchter galten ihm nur als so und so viel Arbeitskraft. Sein ganzes Gefühl schien auf das Vieh konzentriert, allein auch dieses Gefühl war ein unpersonliches, und gegen dieses unerbittlich Unpersonliche stand sogar der Selbsttrieb zurück. Und dieser Mann dachte wie Millionen Anderer, dieses Denken hatte er von seinen Vorfahren übertragen erhalten, und würde es auf seine Kinder und Kindeskinde übertragen. Noch nie war ein Bedrückter an diese Seelen ergangen, um die schlummernden Kräfte und Möglichkeiten zum Leben zu wecken. Hatte niemand den Mut dazu gehabt?

Doch, — es gab einen, zu dem Thora hin wollte, den hatte den Mut dazu. Er wollte Hand an ein Weib legen, an dem Tausende von Reformatoren zugrunde gegangen waren. Er würde auch zugrunde gehen. Sie gedachte an seine Worte von der Arbeit am harten Gestein und an seine Zurechtweisung. Er war ein Trümmern, ein Idealist, wie er spottend genannt wurde, sein Name würde verflüchten, und doch, — wenn er auch nur einzelne zum Leben geweckt, er hätte nicht umsonst gelebt. Und Thora wollte zu ihm stehen und glauben, wie er, und die gewaltigen Menschen in der Wildnis schrecken sie nicht. Sie war jetzt ruhig, und dachte, daß sie nicht umsonst himmelsgewogen war.

Die Sonne war bereits im Untergehen, als der Karren in eine Dorfstraße bog. Nicht aneinandergedrängt standen die rotangestrichenen hochgiebeligen Häuser in Reih und Glied. Vor einem der Häuschen hielt Trofim. Ein dickes Weib trat auf den Värm hin aus der Tür und schlug die Hände zusammen.

„Sieh da, Gevatter Trofim“, rief sie mit einer Bittstimme, „was führt dich her?“

„Gäste bringe ich dir, Gevatterin Krototja Ignatjewna, Gäste, ein Fräulein von der Station.“

(Fortsetzung folgt.)

### Korallen-Fischerei-Verpachtung

Königliche Oberförsterei Hofheim.  
Dienstag, den 1. März, vormittags 10 Uhr, im Oberförstereibüreau in Hofheim:

- 1. im Goldbach von der Oelmühle bei Niederjohsbach bis Eppstein, 7 km lang,
- 2. im Massenheimer, Dellenheimer und Mählbach, 11,5 km lang.

auf 6 Jahre, vom 1. April l. J. bis 1. April 1910.

Bedingungen im Termin und durch die Oberförsterei. F 283

Der Forstmeister: Krefel.

### Baugelände-Versteigerung in Bundenheim a/Rhein.

Montag, den 29. Februar l. J., nachmittags 12 Uhr, läßt die Gemeinde Bundenheim ca. 40 Parzellen Bauplätze in schönster Lage, mit prächtiger Aussicht auf den Rheingau und in nächster Nähe des Walbes gelegen, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Das Gelände eignet sich zur Erbauung von Villen. Zeichnungen der Straßenanlagen können täglich auf hiesiger Bürgermeisterei von nachmittags 12—2 Uhr eingesehen werden, auch weitere Auskunft erteilt wird. F 818

Bundenheim a/Rhein, 18. Febr. 1904. Der Bürgermeister. Hinkelhäuser.

### Aufkohlen-Grus

Bestmöglicher Küchenbrand, ist wieder vorrätig bei

Gustav Bickel, Gelsenstraße 8. Telephon 2212.

## Zur Aufklärung.

Es sind in letzter Zeit so viele neue Mundwasser angepriesen worden, dass es dem Laien schwer fällt, das Richtige zu wählen. In Folge dessen erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass mein so beliebtes Eucalyptus-Mundwasser, welches von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohlen wird, nicht nur eines der besten ist (siehe die jeder Fl. beigegebene Analyse), sondern dass dasselbe auch einen äußerst angenehmen Geschmack besitzt, an den Gläsern keinen unangenehmen Nachgeruch hinterlässt und wesentlich billiger ist als alle mit so grosser Reclame angepriesenen Präparate. Fl. à Mk. 0,75, 1.—, 1,50, 3,00, 6,00, Ltr. Mk. 10,00. 180

**Dr. M. Albersheim,** Fabrik seiner Parfümerien,  
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Problemen Sie bitte  
**MAGGI'S** Schutzmarke  
**Suppen** Kreuz-Stern  
in Würfel 10 Pfg.

für 2 gute Teller ausgezeichnete Suppe. Viele Sorten wie Reis-, Erbs-, Gemüse-, Tapiokasuppe u. a. w. bieten reiche Abwechslung. Stets zu haben bei **Otto Gerhardt, Col.,** Schlarsteinstrasse, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring 80. 289

**Reelles Möbelgeschäft für Pensionen und Private.**  
Empf. mein reich. Lager in sämtl. Kasten- und Polstermöbeln unter weitgehender Garantie. Zahlungsfähigen Kreisen wird Teilzahlung gewährt.  
Hochachtung  
**A. Maurer, Möbelschreiner, Schonplatz 7.**

**Gasthaus z. Posthorn,** Bahnhofstraße 18.  
Deute Abend: **Mehlsuppe,** wozu ergebenst einladet  
**Johann Stubenrauch.**

**Kern-Seife.**  
Vollkommen trocken. — Garantirt rein.  
Sparsamster Verbrauch. 2396  
Grösste Waschkraft.

**Gustav Erkel, Seifen-Fabrik,** Gr. Burgstrasse 10. Metzgergasse 17.  
Waschkommode mit Marmor u. Holz, Schränke u. 12 M. an Tisch mit 2 verstellb. Schiebläden, Küchen- u. Zimmerische, Stühle, Spiegel, Trümm, Sopha, Ottomane d. zu vert. Kollfalle 6, etc.

**Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.**  
Meiner werthen Kundschaft, verehrten Damen und Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft nach

**Riehlstraße 2,**  
1. Etage,  
verlegt habe und halte mich in allen vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.  
Küchingshoff  
**J. Sieber, Damenschneider.**  
Strohjüde n. 5 M. an in allen Größen vorrätig. Telefon 2823.  
**Philipp Lauth, jetzt Bismarckring 33,**

### Kaufgeschäfte

Geschäft gegen Baar zu kaufen gesucht. Off. unter N. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Nachweislich rentables Kleidergeschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 749 an den Tagbl.-Verlag.

### Geld

auf Brillanten und Wandscheine darüber Kaufe zu höchsten Preisen. Strengste Diskretion. Adressen erbeten unter N. 728 an den Tagbl.-Verlag.

**A. Gehl's**, Wegergasse 25, kauft zu hohen Preisen gut erhaltene Kleider, Schuhwerk, Möbel, ganze Wohnausstattungen u. Nachl. Wandscheine von Gold u. Silber u. Brillanten. Auf N. 1. in's Haus.

**Frau Drachmann**, Meckergasse 2, kauft gut erh. Herren- u. Damen-Kleider, Stiefel, Gold- u. Silberarbeiten, Brillanten, Möbel, ganze Wohnausstattungen, Nachlässe u. l. w. Postkarte genügt.

**Frau Handel**, Goldgasse 10, kauft zu sehr guten Preisen ertragreiche Herren- und Damen-Kleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnausstattungen, Nachlässe, Wandscheine, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

**Getrag. Kleider**, Schuhwerk, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe werden eingekauft u. gut bezahlt **K. Kunkel**, Kochstraße 19.

Ein noch gut erhaltener **Prod. Anzug** aus bestem Stoff für corpulente Statur zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter P. P. 10 Postamt, Berliner Hof.

Ganze Einrichtungen u. Nachlässe, sowie einzelne Möbelstücke kauft bei sofortiger Kasse unter strengster Diskretion. Off. unter C. 731 an den Tagbl.-Verlag.

**Gut gearbeiteter Bücherschrank**, Renaissance-Stil, nussbaum-polirt, gegen Kaffe zu kaufen gesucht. Offerten mit bill. Preis unter C. 731 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebr. Lindemann** für großes Zimmer zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 750 an den Tagbl.-Verlag.

Eine **Rechenwerk-Drehbank** mit Zeituhr, e. H. Bohrmaschine und 1 Copierpresse zu kaufen ges. Angebote mit Preis Wilsdorfstraße 7, 8 L., erbeten.

**Kaufe zu den höchsten Preisen** altes Eisen, Metalle, Flaschen, Papier, Lumpen, Gummi- u. Kautschukabfälle. **Sch. Hill**, Bleichstraße 20. Wer liefert amioe Tausend gebrauchte, saubere, laoco Weinfässer? Offerten unter N. 751 an den Tagbl.-Verlag.

### Reitpferd

von hervorragend schöner Fig., guten Gängen, schenfrei, tadellose Peine, für 170 Mk. Gemüht, zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 749 an den Tagbl.-Verlag.

### Vermiethungen

**Villen, Häuser etc.**  
**Wer miethet**

1 **hochmod.**, in vornehm. Viertel geleg. Villa mit 10 Wohnräumen u. nebst all. Comfort, Garten? Umfänglich nur 1000 Mk. per Jahr. Reher Wald, reiz. Fernblick, herrl. Gebirgsluft, hoh. Schulen, gemüht. Südd. Amststadt. Tagd. geleg. Briefe an N. M. M. postlag. Wiesbaden.

### Geschäftlokale etc.

**Baden** Faulbrunnstr. 19 zu vermieten. Näb. Restoran.

### Goldgasse 21

Baden mit Wohnung per 1. April a. cr. oder später zu vermieten. Näb. Rheinische Bierbrauerei oder im Hause daselbst. (No. 1958) F 27

**Saalgasse 28** ein **Baden** mit Wohnung zum 1. Juli 1904 zu vermieten.

### Ausgezeichnete Kontorräumlichkeiten

in erster Stadtlage gelegen, per sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch kann die prima vollständige, fast neue Kontor-Einrichtung mit übernommen werden. Näheres Gde Große und Kleine Burgstraße 1, 1.

Badenlokal mit Wohnung p. sof. zu v. Glüh. G. für eine Dame, rent. Geschäft zu m. Unterh. sügl. Off. D. N. 20 postl. Bismarck-Post.

### Wohnungen.

**Adlerstraße 13** Wohnhaus (Part.), 8 Zimmer, Küche, ab. Borpl., 325 Mk. an N. Fam. u. v. m. Adlerstr. 51 ein 3. u. 2. B., auf 1. März u. v.

**Ringkirche u. Clarenthalstraße 1**, Gebaus, freie gesunde Lage, 4, 5 u. 6-Zimmer-Wohnungen, modern eingerichtet, sehr preiswürdig zu verm. Näb. beim Baummeister daselbst oder bei dem Besitzer Schreinermeister Kern. Dörnerstraße 6. 744

**Ecke Ringkirche u. Clarenthalstr.** 3-Zimmerwohnungen, d. Reuzelt entspr., auf gleich oder später billig zu verm. **Wilsdorfstraße 27**, 1. schöne Wohnung, 3 Zimmer (Ballon) und Zubehör, neu hergerichtet, auf 1. April zu vermieten. Näb. im Laden.

**Bülowstraße 10**, 1 St. u. Part., 4-Zimmer-Wohn. zu vermieten. Näb. 3. Et. r. 2858

**Neubau Clarenthalstraße 10** schöne Drei- und Zwei-Zimmer-Wohnungen auf 1. April zu verm. Näb. Dogheimstr. 49, im Laden. 741

**Dogheimstraße 35**, Südlage, Vorderhaus, 3-Zimmer-Wohnung, Küche und Bad, 1 Treppe hoch, und 8-Zimmer-Wohnung nebst Küche, Mittelbau Vorderstr., per 1. April zu verm. 710

**Clarenthalstraße 4** frendl. 2-Zimmer-Wohnungen im Hinterhaus zu vermieten.

**Clarenthalstraße 10**, Neubau Emmel, 2 Zim. und Küche zu vermieten. N. daselbst.

**Friedrichstraße 40**, Rückgebäude, 3. Et., 8 Zim., Küche per 1. April, event. später, zu verm. Näb. bei **W. H. Gasser & Co.** daselbst. 243

**Südstraße 6** schöne 5-Zimmer-Wohnungen auf gleich oder später preiswürdig zu vermieten. Näb. daselbst 1. Etage bei **Wattke**. 671

**Sainerweg 10**, Anlage, nahe Kurhaus, Babubühne und Wilhelmstraße, ist die herrlichste 1. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Anbehör, gr. Balkon, Gartenbenutzung, Gleichplatz u. per 1. April zu verm. Angulieren 10-1 und 4-5. Näb. Part. daselbst.

**Deilmundstr. 31** Zimmer und Küche zu verm. **Reuzeltstr. 5** Mansard-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, an N. Familie zu vermieten.

**Nerothal** 6 Z. Balkon, Bades., nebst reichl. Zubehör, v. 1. April zu verm. Betr. Franz-Abtstraße 6.

**Höckerstraße 22**, Stb. Dachst., kleine Wohnung auf 1. April zu vermieten.

**Scharnhorststraße 16** 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April 1904 zu vermieten. Näheres 1 St. 732

**Schierkeinerstraße 4**, Part. Aufs. 5 Zimmer, alle Bequemlichkeiten, sowie 2. Etage rechts, 5 Zimmer, alle Bequemlichkeiten. Näb. bei **Lion & Co.** oder beim Eigentümer Wilsdorfstraße 7. 655

**Walluferstr. 7** hochherrlichste Wohnungen n. 6 Zimmern, Bad, elektr. Licht, Balkons und Erker nebst sonst. Zubehör per soaleich oder später zu vermieten. Näb. Walluferstraße 7, Hochpart. 385

**Im Hause der Bismarckapotheke** am Bismarckring ist zum 1. April eine Wohnung von 4 resp. 3 Zimmern nebst Zubehör zu verm. 714

**Eine Wohnung**, 2. Etage, zu vermieten. Näb. Wilsdorfstr. 5, im Laden.

Eine große Frontpavillon-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, schön gelegen, nahe am Walde, für 20 Mk. pro Monat zum 1. März oder 1. April zu vermieten. Näb. im Tagbl.-Verlag. Bm

**Auswärts gelegene Wohnungen.** In **Sonnenberg**, Vierhöckerstr. 10, eine 3-Z. Wohn., d. Reuzelt entspr. eingerichtet, a. 1. April.

**Möblierte Wohnungen.** **Geißbergstraße 24** möbl. Wohn., 3-4 Zimmer, mit o. ohne Küche, Bad, soaleich zu vermieten. **Kapellenstraße 2** gut möbl. Wohnung mit oder ohne Küche, auch einzelne Zimmer zu vermiet.

**Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.** **Adlerstr. 65**, 2 r., reinf. Arbeiter erb. Schlafz. **Wilsdorfstraße 8**, Part., sind zwei möblierte Zimmer zu vermieten.

**Wilsdorfstr. 12**, 1, schön möbl. Zimmer zu verm. **Adlerstr. 30**, B., schön möbl. 3. m. Schreibt. **Adlerstr. 30**, 2 Et., möbl. Zimmer zu verm. **Adlerstr. 31**, B., gut möbl. 3. m. B. zu verm. **Adlerstr. 37**, Bb. 1, erb. j. Mann R. u. J. **Bertramstr. 4**, 2 L., gut m. B. an auf. S. u. v. **Bismarck-Ring 39** möblierte Mansarde zu verm. **Wilsdorfstr. 8**, 2, möbl. 3. m. u. ohne B. u. v. **Wilsdorfstr. 15a**, 3 Tr., 1 möbl. Zimmer zu verm. **Wilsdorfstr. 18**, 1 L., m. Mann, a. Fräul. u. v. **Dogheimstr. 10**, 1, a. möbl. Zimmer zu verm. **Dogheimstr. 26**, G. 2. m. B. m. u. o. B. frei. **Dogheimstr. 39**, G. 2 L. m. B. u. v. **Freudensstr. 1**, 1 r., möbl. Wohn- u. Schlafz. u. v. **Freudensstr. 10**, S. B., möbl. 3. Woche 4 Mk. **Frankenstr. 26**, 2 St., erbält j. Mann Kost u. Log. **Friedrichstr. 14**, Hb. 3, erb. v. Arb. d. Schlafz. **Friedrichstr. 45**, Hb. 2 Tr. L., findet ein reinf. Arbeiter reinf. Schlafzelle.

**Geißbergstraße 11**, 1 St. r., eleg. möbl. Zimmer ohne Pension zu vermieten.

**Geißbergstr. 24** B., u. Schlafz., 1 o. 2 B., soaleich **Darlingstr. 4**, 2, erb. zwei reinf. Arb. R. u. v. **Deilmundstr. 4**, 3 L., frendl. möbl. Zimm. an dm. **Deilmundstr. 52**, 2 r., erb. v. Arb. Kost u. L. **Deilmundstr. 54**, Erb. 2, erb. j. Mann Logis. **Herderstraße 21**, 2, ein sehr schön möbl. Balkon-Zimmer mit f. o. B. u. v. 65 Mk. monatlich.

**Sermannstr. 24**, B., möbl. Mans. a. o. Wdch. **Sermannstr. 26**, 3 L., erb. auf. j. Mann Log. **Sermannstr. 5**, 1. Et., elegant möbl. Zim. **Kochstraße 16**, 1, möbl. Zim. o. Fräul. zu verm. **Kochstr. 1**, 3, möbl. Zimmer, 5 Mk. v. Woche. **Karlstr. 3**, 2 St., schönes Logis an sol. Mann. **Karlstr. 25**, 1, erb. j. Mann R. B., 10 Mk. w. **Karlstr. 40**, 2, möbl. B. mit od. ohne B. zu v. **Karlstr. 44**, 1, möbl. 3. m. B. an S. zu verm. **Kellerstr. 17** b. Selb. l. saub. Arb. sch. Schlafz. b. **Luisenstr. 5**, Hb. 2 L., möbl. Zimmer zu verm. **Luisenstr. 5**, Gartenh. 3 Tr. r., frendl. möbl. 3. an anhäud. Herru oder Geschäftsf. zu verm. **Luisenstr. 14**, Hb. B., möbl. Zimmer zu verm. **Waisengasse 11**, 2. Et. f. m. o. B. zu verm. **Waisengasse 11**, 2. Et. f. m. o. B. u. v. 1. März. **Marktstr. 11**, a. B. B. u. Fam. Anschl. **Mauerergasse 9** möbl. Zimmer zu vermieten. **Mauerergasse 12**, 2 r., gut möbl. arb. R. u. v. **Nicholsberg 12**, 2, hübsch möbl. Zim. zu verm. **Nicholsberg 13**, 2, Zimmer mit 1 u. 2 B. frei. **Nerostr. 23**, 2. St. r., möbl. Zim. zu verm. **Reuzeltstr. 11**, 2 L., möbl. 3. an Dame zu verm. **Reuzeltstr. 15**, 1, möbliertes Zimmer zu verm. **Oranienstr. 3**, B., erb. auf. Arb. Log. m. Kost. **Oranienstr. 36**, 3, möbl. Zimmer zu verm. **Oranienstr. 50**, 2 L., sch. Zim. v. 1. März u. v. **Philippstraße 33**, Part. L., hübsches, gut möbl. Balkonzimmer zu vermieten.

**Rheinstr. 48**, 1 St., 2 feinf. möbl. Zimmer mit einem auch 2 Betten sofort zu verm. (Esp. Eing.) **Richterstr. 2** m. B. u. ferre Pens. u. v. N. Lab. **Richterstr. 3**, Mittelb. B. sch. Schlafz. an ri. Arb. **Röderstraße 17** (Laden) ein sch. gr. Zim. sofort billig an 2 Herren oder Fräulein zu verm.

**Noonstr. 12**, 8 r., schön möbl. R., sep. G., zu v. **Saalgasse 10** möbl. Mansarde zu vermieten.

**Saalg. 16**, 1 St., ein möbl. Zim. billig zu vermieten.

**Scharnhorststr. 20**, B. L., möbl. 3. p. f. b. z. v. **Schlichterstr. 16**, 2 Et., 2 a. möbl. Zimmer mit u. o. Pension für 1-2 Geschäftsf. bill. u. om. **Schwalbacherstraße 8**, 2 rechts, schön möbl. Zimmer b. zu vermieten.

**Schwalbacherstr. 11** möbl. Mans., 2 Bett., zu v. **Schwalbacherstr. 53**, 1, einf. m. Stübchen u. v. **Stiftstr. 1**, 4 St. l., erb. auf. M. Kost u. Log. **Stiftstr. 15**, Hb., schön möbl. Zimmer zu verm. **Walramstraße 12** schön möbl. Zimmer mit Pension an Geschäftsf. zu vermieten.

**Weißstraße 6**, Bb., möbl. Mansarde zu verm. **Weißstr. 1**, 3 r., frendl. möbl. Zimmer zu verm. **Weißstr. 13**, S. B., l. i. M. Kost u. Log. erb. **Weißstr. 13**, S. 3 r., schön möbl. 3. sof. u. v.

**Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.** **Sedanplatz 2** ein sch. l. Zim. im Abchluss zu v. **Wilsdorfstraße 2** Giebelzimmer per sofort zu vermieten. Näb. Part.

**Schöne große leere Mansarde** in antem Hause an nur anständige Leute zu vermieten. Offerten unter N. 750 an den Tagbl.-Verlag.

**Wemisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.** **Albrechtstr. 31**, Part., ein schöner Weinsteller auf gleich zu vermieten.

Ein großer trockner Keller als Weinsteller, Magazin oder geruchlose Werkstätte zu vermieten **Bahnhofstraße 22**.

**Stall** f. 1 Pferd mit Zubehör zu verm. **Wilsdorfstr. 21**, B. **Weinsteller**, Schlichterstraße 12, nebst Comptoir und Backräumen, ist per 1. April 1904 zu vermieten. Auch eignen sich Comptoir u. Backräume zu Lagerräumen. Näheres bei **C. Schäfer**, Kaiser-Friedrich-Ring 72. 673

**Weinsteller** zu vermieten **Wilsdorfstraße 54**. 670

Das **Wohnungsnachweis-Büreau** **Lion & Cie.**, **Schillerplatz 1 - Telephon 708**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen- und Etagenwohnungen** **Geschäftslokale - möblierten Zimmern**, sowie zur Vermittlung von **Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.**

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau** **A. K. Dörner**, **Friedrichstraße 23 - Telephon 2033**, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern**, Ans- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. l. w. Vermittlung von Hypothekengeldern.

Elegante Zimmer, gemütliches Heim, beste Verköstung. Pension 1800-1850 Mk.

**Homburg v. d. Höhe**, bedürftige finden jeder Zeit liebevolle Aufnahme in feinem Hotel. Elegante Zimmer, vorz. Verköstung, best. Kur- u. Fremdenverkehr. Preis 3-6 Mk. per Tag. Anfragen erbetet Frau Apotheker Köhler, Homburg v. d. H.

**Intermittent**

**D. A. Lehrerinnen-Verein**, Stellenvermittlung, Wiesbaden, P. Pohl, Jahnstr. 24, 3. Sprechst. Freitag 12-1.

**Berlitz**, Sprachlehrinstitut für Erwachsene, Rheinstraße 18, Part.

**School**

**Technikum Lemgo i. Lippe**, Bau-, Höhere u. mittlere Maschinenbauschule, Zieglerische Schule, Beginn: 7. April, Dipl., Abgangs-Meisterprüfung, Saizungen kostenfrei. F 118

**Geischt**, ein Lehrer zur Erhellung von Nachlässigkeiten an einem Tertiarer. Offerten unter N. 751 an den Tagbl.-Verlag.

**Engl.**, Franz. arbl., m. Fr., d. erf. Lehrer, m. l. i. Anst. unter. Schwalbacherstr. 51, 2.

**Engländerin** erteilt Unterricht in Englisch u. Französisch. Offerten unter G. N. 28 Hauptpostamt.

**Italienerin** gibt Unterricht in ihrer Muttersprache (Gram., Lit., Comp.). **A. Vizzoli**, Rheinstraße 88, 11.

Leçons de franc par une institutrice parisienne. Prix modéré. Mlle. Mermoud de P. liaz, Karlstr. 1.

**Französisch**, Bewährte Methode; schnelles Erlangen einer grossen Sprachfertigkeit; beste Referenzen.

**Mons. et Mad. Frétygn**, 10 Moritzstrasse 10, nächst der Rheinstraße. Unterricht in der französischen Sprache erteilt Französin billigt Dogheimstraße 34, Part. 11.

**Institut Meerganz**, Dir. H. Meerganz, 21, B. Dogheimstraße 21, B.

erhalten gründlichen, gewissenhaften Unterricht nach sehr leichtfälliger Methode u. Garantie des sicheren Erfolges in: **Alle Arten Buchführung incl. Bücher-Abchluss, Kaufm. Rechnen und Kontoforrentlehre, Prakt. Wechselkunde u. recht. Schönschreiben, Kaufm. Korrespondenz, Stenographie, Kontorpraxis, Maschinenschreiben u.**

**Stellenvermittlung kostenlos**. Nach Beendigung der Kurse erteilt fast alle Schülerinnen u. Schüler durch Vermittlung der Direktion auf bezahlte Stellen.

Der Unterricht an Damen erfolgt in separaten Räumen unter persönlicher Leitung von Frau H. Meerganz, langjähr. Buchhalterin.

Beste hiesige Referenzen. Prospekte gratis und franko.

**Lehr-Institut für Damen Schneider** von Marie Wehrlein, Reuzeltstr. 11, 2.

Gründliche Ausbildung im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Aufschneiden u. prakt. Arbeiten. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Die besten Erfolge können durch nachgehende Schülerinnen nachgewiesen werden. Best. Referenzen werden entgegengenommen von 9-12 und 3-4.

**Schüler**, welche eine der hiesigen höheren Lehranstalten besuchen wollen, finden sofort oder zu Ostern gute Aufnahme u. Beaufsichtigung in gebildeter Familie. Beste Ref. Näb. im Tagbl.-Verl. En

Tüchtige Stenographie-Lehrerin ertheilt gründl. Unterricht (System Stolze-Schren). Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Ein Geldbeutel mit Inhalt am Dienstag in der Adelstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Hauptbureau Friedrichstraße.

Verloren Gefunden

Ein Geldbeutel mit Inhalt am Dienstag in der Adelstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Hauptbureau Friedrichstraße.

Vor einiger Zeit ein Schildbattamm (altpolnische Form) verloren. Abzugeben gegen Belohnung auf Friedrichstraße 28, 1.

Hund entlaufen. Der Herr, der denselben Dienstag in der Sonnenbergerstraße mehrmals mitführte, wird um Zurückbringen gebeten gegen event. Belohnung oder Belohnung Sonnenbergerstraße 37.

Ein junger Wolfspitz zugekommen. Abgeholt Leberberg 1.

Arbeitsmarkt

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein einfaches Mädchen von angenehmem Charakter und gefälligem Wesen, mit guter Handschrift u. im Rechnen bewandert, zunächst auch als Hilfskraft Beschäftigung. Solche mit einiger Vorbildung im Kontor-Dienst erhalten den Vorzug.

Selbstgeschriebene Angebote unter Beifügung von Befähigungs-Nachweisen und Photographie sind zu richten an die 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Suche für 1. März brauchbare Verkäuferin. Bäcker u. Conditorei Ph. Minor, Bahnhofsstr. 18.

Brandkundige Verkäuferin per bald gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erb. Conrad Tafel & Cie., Marktstr. 10.

Verkäuferin gesucht nur mit Empfehlungen. Branche nachteilig nicht möglich. Karl Fischbach, Kirchstraße 49.

Eine tüchtige Verkäuferin mit Ja Zeugn. per sofort, event. später, gef. Sprachkenntn. erforderlich. Modewaarenhaus A. Hirsch & Sohn, Langgasse.

Tüchtige Arbeiterinnen sucht Herr, Modes und Confection, Webergasse 29.

Verkäuferinnen aller Branchen sucht per sofort. Vorbert A. Arnold, kfm. St.-Vormittl., Wiesbaden, Karlstrasse 41.

Arbeiterinnen auf dauernd verl. Damenkleiderei Taunusstraße 88.

Eine tüchtige Arbeiterin für Confection gesucht Philippstraße 15, Part. rechts.

Modistin, Arbeiterin, zweite Arbeiterin. W. Peaucellier, Marktstraße.

Modes. S. Deufl, Berggasse 11.

Modes! Durchaus tüchtige selbst. erste Arbeiterin bei hoh. Geh. u. Jahresl. sofort gesucht. Max Sabali, Kirchstraße 38.

Modes. Junges Mädchen für den Verkauf gesucht. Solches, welches schon Wuy gelernt hat, bevorzugt. 2. Rothmann, Gr. Burgstr. 16.

Lehrmädchen gegen Vergütung per Oftern gesucht. Gustav Jordan, Mikelsberg 32, Gde. Schwalbacherstr.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen sucht zu Oftern Seiden- und Modewaarenhaus I. Hirsch & Sohn.

Junges Mädchen können das Kleidermachen und Aufhängen wünschl. erl. Taunusstraße 36.

Lehrmädchen gesucht. G. Krauter, Damenschneider, Nerostraße 23, 2 r.

Lehrmädchen und Quarbeitnerinnen sofort gesucht. R. Becker, Confection, Nauergasse 15, 1.

Da Mädchen kann das Kleiderm. u. Zuschn. erl. erkennen. A. Dieckhoff, Schwalbacherstr. 5.

Braves Mädchen kann d. Kleidermachen gründl. erlernen Philippstraße 15, Wt. rechts.

Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung gesucht. Anna Brandenberg, Westrichstraße 4.

Suche Anna Brandenberg, Westrichstraße 4. Etage der Hausfrau, Köchin u. a. hoh. Lohn, sowie Haus-, Allein- und Kindermädchen für vorzügliche Stellen. Frau Baumann, Stellenvermittlerin, Faulbrunnstr. 8, 1 Tr. Weißdorn Hotel Rosa.

Gesucht für die tüchtige Etage für größeren Hausbetrieb. Off. mit Zeugnisabschr. u. N. 752 an den Tagbl.-Verl. Suche bes. Fräulein (Etage, d. gut locht), vord. Vlog, Köchinnen, Alleinmädchen, d. lochen, für fünfjährige Stell. (zwei Personen), nettes Alleinmädchen zu eins. Dame, sowie Haus- u. Kindermädchen für prima dauernde Stellen. Frau Müller, Stell.-Bür., Walluferstraße 9, im Laden. Geogründet 1891.

Internationales Bureau Wallrabenstein, Langgasse 24, vis-à-vis dem Tagblatt, Telefon 2555.

erstes Bureau am Plaz für Hotel- u. Geschäfts-Personal aller Branchen, sucht für sofort Hausdame in feines Haus, eine Engländerin als Gesellschaftlerin zu e. feinen Dame (auswärtig), eine Engländerin zu einem feineren Mädchen, Kinderkammerfrau 1. u. 2. Klasse, Kinderkammerfrau, Kinderfräul., perfecte u. angehende Jungfern, Fräulein zur Etage, feine Stubenmädchen, tücht. Hauswirtschafterinnen für Hotel u. Pensionen, große Ans. Köchinnen f. Hotels, Restaurants, Pensionen u. Herrschaftshäuser von 30 bis 100 Wt. v. Mon., Kaffee- u. Weißdorn, Kochlehrfräulein, fünf- und sechsjähr. bis dreijähr. Alleinmädchen in H. Familien nach hier und außerhalb, Haus- und Küchenmädchen.

Perfekte Herrschaftsköchin mit prima Zeugnissen wird zum 1. März gesucht. Vorkaufl. 10-11 Uhr Vormittags u. 2-3 Uhr Nachmittags. Baronin Küster, Humboldtstr. 6.

Gesucht zum 1. März perfecte Köchin mit guten Zeugnissen Schöne Aussicht 13a.

Gesucht zum 1. März perfecte Herrschaftsköchin. Frau von Reiberg, Beethovenstraße 9.

Gesucht eine perfecte Köchin, nur für die Küche, für einen herrschaftl. Haushalt. 40 Wt. Lohn monatlich. Offerten unter N. 751 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche Herrsch. Köch. u. Alleinmädchen für prima Stellen hier u. auswärts. Stellenverm. Frau Lang, Schulgasse 6, 1.

Einfache Köchin, die Hausarbeit übernimmt, auf sogleich od. 1. März gesucht Walluferstraße 1, 3 r.

Suche Herrschaftsköchinnen, tücht. Alleinmädchen, sowie eine Anzahl Landmädchen. Frau Müller, Stellenvermittl., Luisenstraße 5, Stb. 2.

Suche versch. häusliche Köchinnen, Alleinmädchen, welche lochen können, Haus- u. d. Kindermädchen, Landmädchen u. a. Frau Eise Gerich, Stellenverm., Schulgasse 2.

Braves Mädchen zum 1. März gesucht Zimmermannstraße 10, Part.

Ein reines Mädchen gesucht Hellmunderstr. 46, B.

Ein tüchtiges Dienstmädchen für einen kleinen Haushalt gesucht. Näh. Schwalbacherstraße 28, Part.

Für Hausarbeit junges Mädchen gesucht Dreieichenstraße 10, 2. Et. rechts.

Dienstmädchen gesucht Ein jüngeres Mädchen für Hausarbeit zum 1. 8. 04 gesucht Pöhlstraße 7, 1 l.

Preisliches ordentl. Dienstmädchen gegen guten Lohn gesucht von Frau Kössing, Goldgasse 2.

Zwei tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen per sofort gesucht Restauration zum Rodensteiner, Vertramstraße 6.

Ein Mädchen für Küche und Haus gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen gleich oder später gesucht Bleichstraße 41, 8 l.

Ein Mädchen, das gut bürgerlich lochen kann, gesucht Mikelsberg 10, Part.

Fleißiges reines Mädchen gesucht bei Wilhelm Victor, Kl. Burgstraße 7.

Ein in Hausarbeit erfahrenes Mädchen zu sofortigem Eintritt gesucht Luisenplatz 3, B.

Ein tüchtiges Mädchen findet gute Stelle. Näheres Jahnstraße 30, B. 1.

Einfaches tüchtiges Dienstmädchen sofort gesucht Beckenstraße 3, 1 St.

Solides Alleinmädchen für ruh. herrschaftlichen Haushalt gesucht. Etwas Kochen, keine große Wäsche. Frans-Wtstr. 12, 2.

Tüchtiges sauberes Alleinmädchen für kleinen Haushalt per 1. März gesucht Dorfstraße 7, 2 l.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen verheirathetes Alleinmädchen, welches bürgerlich lochen kann und Hausarbeit versteht, wird von älterem alleinstehenden Ehepaar zum 1. März bei gutem Lohn gesucht.

Frau Ludw. Marx, Bismarckring 22, 1. Hausmädchen, ordentlich u. fleißig, findet gute Stelle bei J. Ulrich, Friedrichstraße 11.

Besseres Hausmädchen, welches gut etwas servieren kann, auf 1. März gesucht. Zu erfragen beim Portier Hotel „Schwarzer Bod“.

Braves Mädchen gesucht Karlsruher 7, 2. Zwei tüchtige Mädchen gegen guten Lohn gesucht.

Wiener Café, Webergasse 8. Junges Mädchen vom Lande auf 1. März gesucht. Zährmann, Dörmelstraße 18, 2 l.

Gesucht zum 1. März ein gut empfohlenes Alleinmädchen, das lochen kann, Kaiser-Friedrich-Ring 16, 3.

Tüchtiges Mädchen, das bürgerl. lochen k. und jede Hausarbeit verst., wird für H. Haush. zum 1. März gesucht. Näh. Dombachthal 12, Part.

Junges Mädchen vom Lande zu zwei älteren Leuten auf 1. März gesucht. Gute Behandlung. Pöhlstraße 2, 2 r.

Zum 1. März wird ein älteres zuverlässiges, durchaus selbstständiges Alleinmädchen, welches gut bürgerlich lochen kann, gesucht An der Klugstraße 6, 3.

Ordentl. Köchinnenmädchen per 1. März gesucht. Lohn 25 Wt., sowie am Schluß d. Saison 30 Wt. Gratifikation. Hotel Reichspost, Nicolasstr. 16.

Ein fleiß. Dienstmädchen v. gleich od. 1. März gesucht. Pöhl's Privat-Hotel, Geisbergstr. 6.

Ein fleißiges braves Mädchen, welches lochen kann, zum 1. März gesucht Webergasse 39, 2 r.

Ein einf. Mädchen zu einem Witwer ohne Kinder bei beschriebenen Ansprüchen sofort gesucht. — Adresse im Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiges Alleinmädchen für sofort oder 1. März gesucht Jülicherstr. 2, 3 rechts, an d. Seerobenstraße.

Ein ordentliches braves Mädchen, das gut lochen kann, wird gegen guten Lohn gesucht. Näheres Gr. Burgstraße 6, 2.

Ein Mädchen, das selbstständig gut bürgerlich lochen kann und die Hausarbeit versteht, gef. Pöhlstraße 1, 1. Stoc.

Ein ordentliches Mädchen für jede Hausarbeit gesucht Zur Germania, Wallerstraße 100.

Ein einf. tücht. reines Alleinmädchen für kleinen ruhigen Haushalt gegen guten Lohn auf gleich od. 1. März gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Meld. am 6 u. 7 Uhr Rheinstraße 86, 8.

Tüchtiges Alleinmädchen für 1. März gesucht Walluferstraße 2, 2 l.

Ein einfaches Mädchen, welches lochen kann und einen Teil der Hausarbeit übernehmen muß, gesucht Adelheidstraße 68, 2.

Ein braves Alleinmädchen, welches bürgerlich lochen kann, wird zum 1. März gesucht Adolfsallee 34, 2.

Gesucht zum 1. März zuverläss. selbstständ. williges Alleinmädchen, welches auf sein bürgerlich lochen kann und tüchtig im Haushalt, zu eins. Dame Rheinstraße 9, 1.

Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht Rheinstraße 65, Part.

Für 6-8 Wochen sofort ein junges anständiges Mädchen zur Aushilfe gesucht. Näh. Morigstraße 29, Carlenhaus.

Alleinmädchen zu altem Herrn gesucht Mainzerstraße 66a, Part.

Sauberes Mädchen, welches etwas lochen kann, gesucht Restauration Dörmelstraße 72.

Ein tüchtiges Hausmädchen, welches nähen kann, wird zum 1. März gegen guten Lohn gesucht Bismarckring 40, 2.

Gesucht bes. tücht. selbst. Mädchen, w. d. kein bürgerl. Küche u. Hausarb. gut versteht, zu eins. Dame. Borlust. von 9 bis 1. R. von 2-5 Uhr Adelheidstraße 2, 2 St.

Sauberes anständiges Alleinmädchen zu einzelner Dame gesucht. Borlustellen von 9-11 und 2-4 Uhr Dombachthal 14, 2.

Gesucht auf al. eine Etage, sowie Alleinmädchen zu einer Dame. Frau Eise Müller, Stellenverm., Glöckeng. 8, 1.

In Küche u. Hausarbeit perfectes sauberes Alleinmädchen von H. Familie (drei Personen) gegen hohen Lohn gesucht Morigstraße 31, B.

Gesucht zum 1. März ein Alleinmädchen mit guten Zeugnissen. Wäsche außerhalb. Rheinstraße 88, 1.

Alleinmädchen, welches etwas lochen kann, sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 1, 2 l.

Ein ordentliches Dienstmädchen zum baldigen Eintritt wird gesucht Friedrichstraße 22.

Tücht. Valerin für dauernd gef. Oberstr. 85, 5. Ein Hägelmädchen gesucht. E. Dauer, Hgelberg. Wäscherin sofort gesucht Albrechtstraße 6, 1.

Arbeitsnachweis f. Frauen. Rathaus, Tel. 2877. Aut. H. St. aueb.: Lehrer, Haush., Kinderpfl., Kinderg., Kinderg., Buchh., Hotel-Weiszeugbeschl., Köchin, Bäckerfr., Zimmermädch.

Stellung And.: Lehrer., Stütze, Kinderg., Kinderg., empfangsfr., Hotel: Weiszeugbeschl., Kassek., Bäckerfr., Bgl., Hausm. O: Centralstelle für Krankenpfleg. unter Zustimmung d. beld. ärzt. Vereine.

Fräulein, welches Stenographie u. Maschinenschriften m. ant. Erfolge erlernt hat, sucht Anfangsstelle. Offerten unter A. 750 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junge Dame aus hiesiger guter Familie, bereits einige Jahre als Comptoiristin thätig, mit schöner Schrift, allen Comptoirarbeiten, sowie Stenographie vertraut, in noch ungeklärter Stellung, wünscht sich in al. Thätigkeit zu verändern. Off. unter E. 744 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches Stenographie u. Maschinenschriften erlernt hat, sucht Anfangsstelle. Offerten unter N. 752 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junge Dame, sehr fleißig Stenographin u. Maschinenschriftlerin, sucht Bureauaufstellung. Offerten unter O. 23 voll. Schützenhofstraße.

Junges Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin, branchenförmig in Conditorei. Offerten unter J. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrstelle gef. f. m. 16-j. Tochter m. bes. Schul- u. kaufm. Vorbildg., streng. u. fchr. m. d. Schreibm., a. Contor o. bes. Gesch. Off. N. 16 baupostl. Ein ankünd. Mädchen sucht Beschäft. z. Nähen u. Wäden. Näh. bei Frn. Ott. Ludwigstr. 3, 2. 2. Frau f. Beschäft. im Händl. Adlerstr. 21, 2. 1 r

Haushälterin, 35 J., heir. Eber., mit vord. u. neuem, tücht. im Haushalt u. Kinderpf. f. Stelle in frauenlosem Haushalt. Offerten unter V. 740 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes alleinsteh. tüchtiges Fräulein, 28 Jahre, sucht sofort bei einzeln. älteren Herrn Stellung als Hausdame od. Haushälterin. Gef. Offerten erbitte unter Chiffre N. 751 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einfaches Fräulein, Anfang der 30er Jahre, sucht Stellung auf gleich oder später zur selbst. Führung des Haushalts. Offerten unter J. 300 an Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Dr. Mädchen wünscht ohne gegenseitige Vergütung das Kochen zu erlernen. Offerten unter J. 751 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle perfecte Herrschaftsköchin, Kindersrl., fow. Herrsch.-Hausmädch. (g. Jan.). Fr. Köhler, Stellenverm., Luisenstr. 5, Stb. 2.

Perfekte Herrschaftsköchin sucht Stelle in e. Herrschaftshaus, wenn auch großer Haushalt Wiesbaden, Friedrichstraße 28.

Empfehle perf. Pensions-, Herrschafts-, Restaurations- u. Weißdorn, Kindersrl., Küchenmädchen, Etage der Hausfrau u. Servierfräulein, Hausmädchen für Pensionen u. 1. März.

Frau Eise Gerich, Stellenvermittl., Schulgasse 2, 1 r.

Hotel- u. Pensionsmädchen, Bäckerfräulein, Serviermädchen empf. für gleich u. später Frau Eise Müller, Stellenverm., Glöckeng. 8, 1.

Perf. Köchin f. Aush. Friedrichstraße 10, Stb. 2. Letztere Köchin, erfahren und barium, sucht Aushilfe. Verberstraße 6, Hinterhaus 1.

Zwei tüchtige Mädchen suchen sofort Stellung. Duxenburgerstraße 11, Part.

Junges Fräul. sucht Stellung bis 25. Febr. o. 1. März zum Servieren in Weinrest. nach ausw. Off. unt. C. 749 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres gefestigtes Mädchen, welches selbst. die feine Küche versteht und etwas Hausarbeit übern., f. Aushilfe- od. Anwartsstelle. Luisenstr. 5, Stb. 3 Tr. r.

Ein j. Mädchen aus aut. Familie f. St. in bes. Hause. Näh. Kuhw.-Abolstraße 7, 4.

Besseres Mädchen, das in allen Zweigen der Hausarbeit, sowie im Kochen erfahren ist, sucht Stelle, am liebsten zu einer oder zwei Personen. Näh. Adelheidstraße 82, 3.

Gefestigtes bes. Mädchen, selbst. im Kochen u. Haush., f. St. bei bes. Herrn oder Dame. Stellenverm.

Frau Lang, Schulgasse 6, 1.

Tüchtiges Mädchen sucht Stelle bei besserer Herrschaft zum 1. März oder später. Näheres Jahnstraße 2, Laden.

Ein anständiges Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt. Näh. Schwalbacherstr. 25, Wt. 8 l.

Ein Mädchen wünscht bis 1. oder 15. April Stelle in einem älteren Herrn oder einer Dame. Offerten unter B. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein, welches nähen kann, sucht Stellung als besseres Mädchen, am liebsten nach auswärts. Gef. Offerten erbeten unter M. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Ein braves fleißiges Mädchen, welches fremd, sucht sofort in herrschaftlichem Haushalt Stellung. Hermannstraße 19, 2 l.

Mädchen, w. lochen k. u. Hausarb. verricht., f. Aushilfe. Näh. Bleichstraße 10, 2 Tr.

Ein besseres Hausmädchen, welches in allen Hausarbeiten sehr bew. ist, sucht St. Friedrichstr. 22. Besseres junges Mädchen sucht Stellung, am liebsten an einzelner Herrschaft. Offerten unter T. 751 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Bessere Stellung sucht, verlange per Postkarte die... (F. A 1071) P 108

Deutsche Unfall-Vers.-Gesellschaft sucht

Für den Bezirk Wiesbaden einen fleißigen tüchtigen, in guten Kreisen eingeführten Herrn als

Beretreter.

Demselben würde neben Provision noch ein Stigma gewährt u. bei befriedigenden Leistungen feste Anstellung bei hohem Gehalt in Aussicht gestellt.

Für Wiesbaden, Rheinland u. suchen wir einen tüchtigen arbeitsfreudigen

Beretreter

zur Aufnahme von Interaten für unsere gut eingeführte Zeitung unt. günstigen Bedingungen.

für Wiesbaden, Gms, Waden, Baden-Baden, Remscheid, Riffmann, Dambausen, Ronheim, Burscheid, Bippfpringe u. sowie einen Reisenden für die anderen Städte Deutschlands, welcher den Artikel mitnimmt, gegen hohe Provision.

Barquetfabrik

sucht tüchtigen

Beretreter

für Wiesbaden. Zur Branchenstudie wollen sich melden. Geil. Offerten unter N. 2213 an

Ein älterer Mann zum Vertragen der Bücher und für Correspondenz gesucht. Offerten mit Preisangabe unter O. 750 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Schreiner kann dauernde Stellung erhalten. Tausendstr. 33/35, Wiesbaden. Ein Schreiner auf dauernd sofort gesucht.

Berggolderei und Bilder-Fotografie-Geschäft, Moritzstraße 54.

Wasserschäfte gesucht Adlerstraße 9.

Tüchtiger Holzmaler

sofort gesucht. Karl Hartmann, Walluferstraße 7.

Internationales

Büreau Wallravenstein,

Raugasse 24, 1. Telefon 2555

1. Büreau am Plage

für Hotel- und Herrschafts-Personal,

sucht für sofort tüchtigen jüngeren Oberkellner für Geschäftsbereich, Rote Restaurantkellner, Zimmerkellner, Saalkellner, Kellnerlehrling, Küchenchef, 120-250 Mk., Kellner, 80-100 Mk., 1. Hotelhausdiener, Diener für Pension, 2. Herrschaftsdienste für feines Haus u. Köln, Kupferputzer, Silberputzer, Koch-Bechling (eelerter Conditior), sowie große Anzahl Personal aller Branchen für Saison.

Frau Lina Wallravenstein, geb. Dörner, Stellen-Vermittlerin.

Tüchtige Rodarbeiter sofort gesucht.

A. Messerschmidt, Bärenstraße 2.

Wochenschneider f. d. Bekleid. bei Walter in Wehen.

Tüchtige Damenschneider sofort gesucht.

W. Wiegand, Tausendstraße 13, 1.

Schuhmacher u. B. gef. Schiersteinerstr. 12, S. 1.

Gärtner gesucht. W. W., Wilhelmstraße 44.

Behring

mit guter Schulbildung gesucht. Ch. Hemmer.

Behring, Sohn braver Eltern, mit mein Büreau gesucht.

Setzung, Berichtsbols, Wörtbdr. 11.

Sucht für ein Bankgeschäft Behring mit prima Kenntnissen. Offerten unt. T. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Behring zu Otern gesucht.

Friedrich Groß, Goethestraße 13.

Behring mit guter Schulbildung gesucht.

Hrig Roder, Tapetengeschäft, Kirchgasse 4.

Behring

mit guter Schulbildung per Otern in meine Weinhandlung gesucht.

G. Brunn, Melchiorstraße 88.

Schlosserlehrling gegen sofort. Vergütung such. A. u. P. Werkelbach, Döbbermerstr. 62.

Schlosserlehrling gesucht Heinenstraße 14.

Schlosserlehrling gef. Carl Wiemer, Hans- und Franziskanerstr. 4.

Zwei Schlosserlehrlinge gef. Westendstraße 82.

Behring geg. Vergütung gef. Schwabacherstraße 57.

Länderlehrlinge gesucht. Offerten unter N. 745 an den Tagbl.-Verlag.

Behring

gegen Vergütung per Otern gesucht. Offerten unter N. 750 an den Tagbl.-Verlag.

für die Bedienung eines i. Herrn ein angebotener, zuverlässiger per sofort oder 1. März.

Offerten mit Gehaltsanprüchen und Photographie erbeten unter A. 5555 postlagernd Mainz, Hauptpostamt.

Sauburche mit guten Kenntnissen gesucht. G. Hemmer, Sattlerstr. 10.

Offerten unter P. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger braver Sauburche zum 1. März gesucht. D. Fuchs, Seelgasse 2.

Kraftiger Sauburche vom Lande, ledig, sofort gesucht. Gensh, Goldgasse 6.

Tücht. Sauburche, unverh., mit langj. Zeugn. sucht Rietschmann R.

Laufjunge

sofort gesucht. Näheres Nicolastraße 9, Seitenb.

Ein junger habfähiger Laufburche (Radfahrer) gesucht Bülowstraße 18, Laden.

Jünger Laufburche

per sofort gesucht. Robwarenhaus J. Girsch Söhne, Langgasse.

Zuverlässiger Laufjunge

für dauernde Stelle gesucht. Girsch-Apothek.

Ein sauberer Junge zur Beileitung des Milchwagens gesucht, evtl. auf halbe Tage. Möllerei Georg Fischer, Balkramstraße 31.

Ein zuverlässiger Laufburche mit guten Zeugn. gesucht Adlerstraße 33.

Ein Knecht gesucht für Zweispänner bei Gustav Storch, Vereinsstraße 7.

10-15 tägige Grundarbeiter suchen. Kuer u. Röder, Baustraße Hotel Rose.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau u. a. Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Webergasse 3, Telephon 219, empfiehlt

Mehrere Geschäftsführer, Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Secretäre mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Portiers mit und ohne Sprachkenntn., Mehrere Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Größtfl. sprachkundigen Reisebeleiter, Mehr. Zimmerkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Oberkellner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehr. Restaurantkellner mit u. ch. Sprachkenntn., Mehrere Kaffeebrenner mit u. ohne Sprachkenntn., Mehrere Bierkellner für Wirtschaften, Mehrere erkl. Köche u. Chefs, Mehrere Alde de cuisine, Mehrere selbständige Köche, Zwei Batissiere und Kaffeeb. Zwei Bademeister, Drei tüchtige Hotelkellner, Drei sachkundige Bäcker, Mehrere ältere und jüngere Hausdiener, Mehrere Sauburche

Genfer Verein und Gastwirthe-Verband v. Nassau und am Rhein

Tages-Veranstaltungen

Ansbach. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der böse Geist Lumpacivagabundus.

Waldhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Heilsarmee. Abds. 8 1/2 Uhr: Centnl. Versamm.

Aktuarjus, Annsfalon, Wilhelmstraße 16.

Manger's Annsfalon, Tausendstraße 6.

Annsfalon Pflöser, Tausendstraße 1, Gartenbau.

Pamen-Club, Tausendstraße 6. Gedfnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Gedfnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends.

Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 8-9 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Verein für Anskunst über Postfahrs-Einrichtungen und Nachfragen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhause im Bureau des Arbeitnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 u. 2-7 Uhr.

Männer-Abth. I: für Diensthofen u. Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Centralecke für Krankenspegerinnen (unter Anskimmung der hiesigen ärztlichen Vereine), Abt. II (f. höh. Berufs) des Arbeitnachw. I. Frauen, im Rathhaus. Gedfnet: 1/2-1/2 und 1/2-7 Uhr.

Turn-Gesellschaft. Abends 6 1/2-7 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Verein Frauenbildung - Frauenstudium und Lehrerinnen-Verein für Nassau. Abends 6 Uhr: Öffentlicher Französischer Vortrag.

Philharmonie. Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe. Turn-Verein. Abends: Fechten. Gesangsprobe.

Deutsche Gesellschaft für ethnische Kultur, Abth. Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Vortrag.

Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Kriegerturnen der activen Turner und Jünglinge.

Wiesbadener Athleten-Club. 8 1/2 Uhr: Übung. Rother'sche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8 1/2-10 Uhr: Übung.

Gesangverein Frohsinn. Abends 8 1/2 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr: Voluntenchor-Probe.

Christl. Arbeiter-Verein. 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Wiesbadener Rhein- u. Tausend-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Verlesung.

J. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft. Männer-Quartett Silaria. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Krieger- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe. Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Club Coelweih. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe. Dilettanten-Verein Arania. 9 Uhr: Probe.

Synagogen-Gesangverein. Abds. 9 Uhr: Probe. Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Probübung.

Bilderverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. Krieger- u. Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Gesellschaft Gemüthslehre. Vereinsabend.

Verkeirernungen

Termin zur Verdingung der Erd-, Maurer- und Stelmearbeiten nebst Bieleitung der Materialien zur Errichtung von 7 Bauwerken für Unter- und Ueberführungen von Straßen und Wegen, bei Kal. Eisenbahn-Verwaltung hier (Reinbalden-Post). Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 8 S. 1.)

Holzerbeigerung aus der Oberförsterei Chousterhaus, im Premierden Saale an Schlangenbad, Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 12 S. 2.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

15. Februar. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel. Morg. Nachm. Abds.

Barometer \*) 788.8 785.9 789.4 786.2

Thermometer C. 3.9 5.2 2.7 3.8

Dunstspann. (mm) 5.1 4.4 4.6 4.7

Rel. Feuchtigkeits (%) 84 66 89 77

Windrichtung W. S. W. 4 D. 0.0

Niederschlagsh. (mm) 0.7 0.0 0.0

Höchste Temperatur 5.8. Niedr. Temp. 2.7.

16. Februar. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel. Morg. Nachm. Abds.

Barometer \*) 748.8 748.4 740.4 742.4

Thermometer C. 1.7 4.3 2.8 2.9

Dunstspann. (mm) 4.1 4.5 4.7 4.4

Rel. Feuchtigkeits (%) 80 78 89 78

Windrichtung W. S. W. 4 S. W. 1

Niederschlagsh. (mm) 0.0 0.0 0.0

Höchste Temperatur 4.7. Niedr. Temp. 0.1.

\*) Die Barometerangaben sind auf -0° C. Normalhöhe reduziert.

Wetter-Bericht

des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Gewarke in Hamburg. (Wetterdienst.)

10. Februar: wenig verändert, kühl, nachtrüb.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

(Zurichang der Sonne nach Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Febr. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min.

19. 119 41 17 55 16 43 18 40 19 49

Theater-Concerte